# Titelseite

Eschatologie

**Studien zur   
Endzeit (Bd. 3)**

**Wolfgang Schneider**



### Copyright

Copyright © 2021 by Wolfgang Schneider  
Alle Rechte vorbehalten.  
Sollten Sie das Werk über den rein privaten Gebrauch hinaus verwenden wollen, schreiben Sie bitte zwecks Einholung einer eventuell notwendigen Erlaubnis eine [[Notiz an den Autor >> <mailto://editor@bibelcenter.de>]].

### Bibelstellen

Schriftstellen werden ohne Verszahlen und ohne Verweisstellen zitiert aus   
Luther, M. (2017). [*Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, rev. 2017*](https://ref.ly/logosres/lutbib2017). (Evangelischen Kirche in Deutschland, Hrsg.) (revidierten Fassung). Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.

Bei Zitaten aus anderen Bibelausgaben und Werken erfolgt separate Quellenangabe.

### Kontaktinformation

Wolfgang Schneider  
Bergstr. 1  
55442 Warmsroth

Mail: [[editor@bibelcenter.de >> <mailto://editor@bibelcenter.de>]] WWW: [[www.bibelcenter.de >> https://www.bibelcenter.de]]

# Vorwort zu Eschatologie - persönliche Anmerkung

Ich will mit diesem Vorwort in Form einer persönlichen Anmerkung zunächst einige Punkte kurz anführen, die mich persönlich über Jahre hinweg bzgl. dieses Themas beschäftigt haben. Auch habe ich keine Probleme einzugestehen, dass mir das bisher erlangte Verständnis der Schriftstellen über das Kommen des Herrn und alle damit verbundenen Ereignisse sicher noch nicht voll befriedigend ist.

Ich kenne wohl die meisten der in christlichen Kreisen verbreiteten Lehren bzgl. des Kommens des Herrn, und habe selbst auch viele Jahre in meinen Artikeln eine Position vertreten, die all diese Ereignisse als auch heute noch zukünftig betrachtet, so wie es die weitaus große Mehrheit aller Christen tut. Allerdings begleitet mich seit Beginn meiner intensiveren Beschäftigung mit der Bibel auch die bohrende Frage, wie es sein kann, dass die Rückkehr des Herrn, sein [zweites] Kommen, und alle damit verbundenen Ereignisse noch immer zukünftige Ereignisse sein sollen, wenn im gesamten Neuen Testament eigentlich beständig und mit klaren Worten der Eindruck erweckt wird, dass dieses Ereignis aus der Sicht der Gläubigen damals nahe bevorstand. Wie kann es sein, dass uns in den Schriften des Neuen Testaments mitgeteilt wird, der Herr „komme bald“, und diese Dinge würden sich noch in „dieser Generation“ zutragen, und es würden nicht alle Gläubigen zuvor entschlafen, usw. ... und die große Mehrheit der Christen (und darin schließe ich mich auch ein, was die vergangenen Jahre meines Christenlebens angeht) glaubt, dies alles und das Kommen des Herrn liege noch immer in der Zukunft und stehe uns vielleicht bald bevor?

Interessant ist dabei, dass gerade die Christen, welche an eine noch immer zukünftige Rückkehr und ein auch weiterhin zukünftiges Kommen des Herrn glauben, andererseits auch glauben und lehren, dass die frühen Christen im 1. Jahrhundert n.Chr. eine unmittelbar bevorstehende Rückkehr Christi gelehrt wurden und dies auch geglaubt haben. Nur, was ist geschehen? Ich finde es schon bemerkenswert, dass die Lehrer einer noch zukünftigen Rückkehr Christi eigentlich nie diese einfache Frage beantworten sondern sie vielmehr ignorieren.

Damit aber kann und will ich mich nicht mehr abfinden. Wenn ich behaupten und lehren will, das Kommen des Herrn sei noch immer zukünftig, andererseits aber auch eingestehe, dass uns im Neuen Testament berichtet wird, dass die Gläubigen damals das Kommen des Herrn in ihrer unmittelbaren Zukunft wussten, dann sollte ich auch eine Erklärung haben, wie diese gegensätzlichen bzw. widersprüchlichen Überzeugungen miteinander in Einklang zu bringen sind. Es kann nicht sein, dass beide Dinge gleichermaßen wahr sind ... außer, es ist irgend etwas geschehen, was zu einer völligen Veränderung der Situation und nachfolgend dann zu einer Änderung der Offenbarung geführt hat. Nur, ist das der Fall?

Kann es sein, dass der offensichtliche Widerspruch zwischen der in den NT Schriften dargelegten Naherwartung der Christen damals und der heute allgemein akzeptierten Lehre einer noch zukünftigen Rückkehr Christi auf einem falschen Verständnis beruht? Was aber verstehen wir dann falsch? Liegt ein falsches Verständnis der Abschnitte der Schrift vor, welche uns zu sagen scheinen, das Kommen des Herrn sei noch immer zukünftig? Oder verstehen wir die Abschnitte der Schrift falsch, die uns zu sagen scheinen, das Kommen des Herrn hätte bereits „bald“ und noch in jener Generation im 1. Jahrhundert n.Chr. stattfinden müssen?

Ich sehe mich in der Position des Suchenden und Forschenden, der bemüht ist, das Wort der Wahrheit recht zu verstehen und recht auszuteilen. Ich habe einige Aspekte bzgl. dieses Themenkomplexes anhand einiger Studien hier veröffentlicht, und ich hoffe, dass man sich beim Lesen ein möglichst klares Bild dessen machen kann, was der Autor jener biblischen Aussagen gemeint haben kann bzw. eigentlich gemeint haben muss. Dann bleibt es jedem Leser überlassen, das Dargelegte mittels der Schrift genauer zu prüfen und sich selbst ein rechtes Verständnis zu erarbeiten.

Diese Studien stellen keine Lehrschrift dar, sie sind nicht als Predigt oder Unterweisung gedacht, in welcher eine Überzeugung als feststehende Lehre dargelegt wird, sondern diese Studien sind das Resultat meiner persönlichen Untersuchung der Thematik. Manchmal werden vielleicht mehr Fragen aufgeworfen als Antworten gegeben, manchmal ergeben sich Antworten bereits anhand der Art, wie die Fragen gestellt wurden, manchmal bleiben Fragen vermutlich auch zunächst offen. Ich empfinde es nicht als eine Schande, etwas nicht zu wissen und offene Fragen zu haben. Ich denke, es ist besser, eine offene Frage zu haben, der man aufmerksam weiter nachgeht, um eine schlüssige Antwort zu finden, als wenn man sich mit einer nicht schlüssigen und gar unlogischen oder unvernünftigen Antwort zufrieden gibt, obwohl die Gelegenheit vorhanden war, mehr und das rechte zu lernen.

Interessierte Leser, die sich bzgl. eines dargelegten Punktes gerne mit mir in Verbindung setzen möchten, können dies tun, indem sie per [[E-Mail >> https://www.bibelcenter.de]] Kontakt aufnehmen.

**Bitte beachten:**Während meiner Studien habe ich viele hilfreiche Informationen auf verschiedenen Englisch sprachigen Websites gefunden, die sich mit „Preterism“ beschäftigen (z.B. „The Preterist Archive") oder wo Autoren Artikel über biblische Themen aus „preteristischer Sicht“ geschrieben und veröffentlicht haben (z.B."Devoted to Truth"). Aufgrund der Ähnlichkeit der thematischen Aspekte und vielleicht auch Ähnlichkeiten in der Art und Weise der Auslegung der Bibel kann es sein, dass Abschnitte meiner Studien denen aus anderen Quellen ähnlich sind. Wenn es Zitate oder eine direkte Bezugnahme gibt, so habe ich die entsprechenden Quellen angegeben; so hoffe ich, dass keine Copyright Verletzung vorliegt.

Im Juli 2021



# Jesu Aussagen darüber, wann er kommen wird

Wenn wir uns mit dem Thema des Kommens Christi beschäftigen wollen, sollten wir ganz sicher die Worte unseres Herrn Jesus bzgl. des Zeitpunkts seines Kommens zu allererst anschauen und beherzigen. Einige einfache aber sehr wichtige Fragen will ich hier kurz stellen, die uns bei der weiteren Erörterung der Abschnitte der Schrift helfen werden, zu bestimmen, was der Herr Jesus hinsichtlich seines Kommens verkündet und gelehrt hat. Folgende Fragen werden wir uns stellen beim Lesen der betreffenden Abschnitte:

Hat Jesus in seinen Reden auf sein Kommen oder seine Rückkehr Bezug genommen und hat er hierzu zeitliche Angaben gemacht? Sind seine Angaben deutlich und klar verständlich? Können wir Jesu Worte korrekt verstehen oder fehlt es uns hierzu an wichtigen Informationen?

Mt 16,27–28

27Denn es wird geschehen, dass der Menschensohn kommt in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeden vergelten nach seinem Tun.

28Wahrlich, ich sage euch: Es sind etliche unter denen, die hier stehen, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie den Menschensohn kommen sehen in seinem Reich.

Dieses Ereignis und Jesu Worte werden uns auch in den Evangelien von Markus und Lukas berichtet. Dort heißt es u.a.:

Mk 8,38–9,1

38Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

1Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es stehen einige hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie sehen das Reich Gottes kommen mit Kraft.

Lk 8,26–27

26Und sie fuhren weiter in die Gegend der Gerasener, die Galiläa gegenüberliegt.

27Und als er ans Land trat, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der war von Dämonen besessen; er trug seit langer Zeit keine Kleider mehr und blieb in keinem Hause, sondern in den Grabhöhlen.

Bei dieser Gelegenheit hat Jesus eindeutig auf sein Kommen in Herrlichkeit hingewiesen und seine Worte sind in sich auch nicht kryptisch oder verschlüsselt, sondern einfach und eindeutig. Es gibt eigentlich keine Informationen hier, die man nicht so verstehen könnte, wie Jesus sie gesagt hat. Hat Jesus in diesen Worten hier eine zeitliche Angabe gemacht im Hinblick auf sein Kommen und das Kommen des Reiches Gottes in Kraft?

Ja, Jesus hat eine sehr interessante zeitliche Angabe gemacht, indem er sagt, dass einige seiner Zuhörer dieses Ereignis noch erleben werden! Diese Feststellung ist auch nicht nur einfach eine beiläufige Anmerkung ohne große Bedeutung ... nein! Jesus ruft seine Zuhörer nachdringlich zur Aufmerksamkeit auf: „Wahrlich, ich sage euch: ...“ Jesus weist darauf hin, dass die nun folgenden Worte wohl überlegt und mit voller Überzeugung ihrer Wahrheit gesprochen werden! Was sagte dann Jesus „wahrlich"? Es stehen einige hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie den Menschensohn kommen sehen in seinem Reich [bzw. „bis sie sehen das Reich Gottes kommen mit Kraft"]"! Was sagte Jesus? Er behauptete, einige seiner um ihn herum stehenden Zuhörer würden das Kommen des Menschensohns in seinem Reich (bzw. das Kommen des Reiches Gottes in Kraft) erleben!

Sind Jesu Worte klar? Ich würde sagen, sie können kaum klarer und eindeutiger sein! Sind diese Worte in irgendeiner Weise missverständlich oder mehrdeutig? Ich würde sagen, sie sind eindeutig!

Warum aber liest fast die gesamte Christenheit diese Verse und stimmt in gewisser Weise zu, dass Jesus hier eigentlich klare Worte spricht, und dann predigen sie, das Kommen des Menschensohns und des Reiches Gottes in Kraft sei selbst heute -- ca. 2 Jahrtausende später ! -- noch immer in der Zukunft! Wie kann so etwas sein?

Wenn wir uns Jesu Worte nüchtern und sachlich betrachten und diese auf ihren Inhalt analysieren, so erkennen wir, dass in den drei Evangelien, die uns über dieses Ereignis im Leben Jesu berichten, drei Hauptereignisse erwähnt werden, die laut Jesu Aussage noch zu Lebzeiten einiger (nicht aber aller, nicht einmal der meisten) der Zuhörer eintreffen würden:

1. das Kommen des Menschensohns in Herrlichkeit mit seinen Engeln
2. das Gericht über einen jeden, mit der Vergeltung gemäß seinem Tun
3. das Kommen des Menschensohns in seinem (ewigen) Reich

Es ist sehr wichtig, dass wir beim Lesen dieser Berichte darauf achten, die Worte Jesu nicht so zu lesen als stehe Jesus jetzt gerade hier vor uns und rede mit uns! Wir müssen unbedingt beachten, dass Jesus diese Worte vor fast 2000 Jahren einigen seiner Jünger sagte. Wenn wir uns in deren Lage versetzen, so erhalten wir eine bessere Möglichkeit, Jesu Worte recht zu verstehen.

Nehmen wir an, wir begleiten Jesus an jenem Tage und hören ihn reden ... Was hätten wir verstanden und gedacht, als er sagt: „Wahrlich, ich sage euch: Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht sehen, bis sie den Menschensohn kommen sehen ...“? *Einige* von uns würden diese Sache erleben ... würden solche Worte bedeuten, dass sich das zutragen würde (a) in ein paar Tagen oder Wochen? (b) in einigen Jahren oder vielleicht Jahrzehnten? (c) in einigen Jahrhunderten oder Jahrtausenden?

Hätte Jesus von einer sehr kurzen Zeitspanne gesprochen, so hätten vermutlich nicht nur „einige“, sondern „viele“ dies noch erlebt. Hätte Jesus davon gesprochen, erst in einigen Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden zurück zu kommen, so wären „keine“ der dabei stehenden Jünger mehr am Leben gewesen. Hätte Jesus von einigen Jahren bzw. Jahrzehnten gesprochen, so könnte es sehr wohl sein, dass „einige“ noch am Leben sein würden, die meisten aber bis dahin bereits verstorben sein würden.

Diese einfachen Überlegungen zu den angeführten Worte Jesu über sein Kommen in Herrlichkeit und das Kommen des Reiches Gottes weisen eindeutig und unumstößlich darauf hin, dass Jesus selbst wusste, dass sein Kommen innerhalb des Zeitraums jener Generation sein würde, und zwar eher gegen Ende jener Generation als in den unmittelbar folgenden Jahren. Es würden nur einige seiner Jünger dieses Ereignis noch erleben.

Wir wollen noch einige weitere Stellen aus den NT Schriften mit Aussagen Jesu zu diesem Ereignis anschauen und sehen, ob Jesus möglicherweise an anderer Stelle, seine hier berichteten Angaben revidiert hat oder weitere Einzelheiten mitteilte. Wohl die bekannteste Schriftstelle bzgl. dieser Thematik ist der Bericht über die Jesus sogenannte „Endzeit“ Predigt auf dem Ölberg, wohin er sich mit einigen seiner Jünger in den Tagen kurz vor seinem Leiden zurückgezogen hatte. Diese Rede wird uns in Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 berichtet.

In Matthäus 23 lesen wir am Ende eine interessante Feststellung bzgl. des zeitlichen Elements, welches Jesus im Blickfeld hatte bei seinen Ausführungen dort.

Mt 23,32–36

32Wohlan, macht auch ihr das Maß eurer Väter voll!

33Ihr Schlangen, ihr Otterngezücht! Wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entrinnen?

34Darum: Siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; von ihnen werdet ihr einige töten und kreuzigen, und einige werdet ihr geißeln in euren Synagogen und werdet sie verfolgen von einer Stadt zur andern,

35auf dass über euch komme all das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, vom Blut Abels, des Gerechten, bis zum Blut Secharjas, des Sohnes Berechjas, den ihr getötet habt zwischen Tempel und Altar.

36Wahrlich, ich sage euch: Das alles wird über dieses Geschlecht kommen.

Man beachte, dass Jesus hier bereits davon spricht, dass „das alles wird über dieses Geschlecht kommen“ ! In Matthäus 24,1ff verkündet Jesus dann, dass der Tempel zerstört würde und nicht ein Stein auf dem andern bleiben würde, worauf ihn dann die Jünger fragen:

Mt 24,3

3Und als er auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger zu ihm und sprachen, als sie allein waren: Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt [des Zeitalters]?

Jesus erwähnte daraufhin eine Reihe von Dingen, auf welche sie achten sollten und welche noch nicht das Ende bedeuten würden. Nach verschiedenen Hinweisen benutzt Jesus erneut den gleichen Ausdruck wie zuvor, als der mit den Pharisäern redete.

Mt 24,34

34Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht.

Was hat Jesus wohl mit „dieses Geschlecht“ gemeint? Zum einen, redet er nicht von „jenem“ Geschlecht, sondern von „diesem“ Geschlecht! Es geht also offensichtlich um Leute, die zu „dieser“ Zeit (d.h. der Zeit, als Jesus redete) lebten. Weiterhin sollte man sich das Wort „Geschlecht“ noch ein wenig genauer anschauen, denn diese Übersetzung könnte leicht missverstanden werden. Das gr. Wort für „Geschlecht“ kommt in zwei Hauptbedeutungen vor: (a) „Geschlecht“ als die von einem gemeinsamen Ahnherrn Abstammenden: d. Geschlecht, d. Rasse, d. Sippe, d. Kinder, d. Nachkommenschaft; d. Herkunft.; (b) „Generation“ als die, welche gleichzeitig geboren wurden: d. Generation; Zeitgenossen einer bestimmten Ära; d. Zeitabschnitt einer Menschengeneration.

Die Übersetzung „Geschlecht“ erweckt den Eindruck der Bedeutung von „Rasse, Sippe“, was aber nicht recht mit dem Kontext der Aussagen Jesu zusammenpassen will. Welchen Sinn würde es ergeben, wenn Jesus vom Fortbestand der jüdischen Rasse reden würde, dass diese Rasse bestehen würde, bis alle ansonsten erwähnten Dinge geschehen würden? Der Kontext zeigt aber auf, dass Jesus dieses Wort im Sinne von „Generation“, „Zeitgenossen“ benutzte, und eindeutig davon sprach, dass seine Zeitgenossen, „diese Generation“, dies alles erleben würde!

Mit einem solchen Zeitelement werden Jesu Aussagen auch zu tatsächlichen Prophezeiungen, da nun diesen Dingen eine zeitlich fixierter Rahmen für die Erfüllung mitgegeben ist und sie entweder innerhalb der vorausgesagten Zeit zustande kommen oder aber Jesus als ein falscher Prophet dasteht, falls sich seine Worte nicht wie vorausgesagt ereignen! Mir scheint, es ist denen, die Jesu Kommen als ein noch immer zukünftiges Ereignis betrachten, nicht klar, dass sie mit solchen Behauptungen eigentlich sagen, dass Jesus ein falscher Prophet ist. Daran denken sie vermutlich nicht, wenn sie sagen, die frühen Christen hätten zwar gemeint, Christi Kommen stehe unmittelbar bevor, es sei aber dann nicht eingetreten und bislang noch immer nicht geschehen ... Allerdings ist genau das der Fall, denn wie bereits im Gesetz gesagt, erkennt man einen wahren Propheten daran, dass seine Worte zustande kommen und sich erfüllen.

Nun stellt sich natürlich die Frage, was wir mit diesen Aussagen machen werden. Wie werden wir uns diesen Worten unseres Herrn Jesus gegenüber verhalten? Im Grunde gibt es vier Möglichkeiten, wie wir auf Jesu Worte und das in diesen Versen Gesagte reagieren können.

1. Wir können diese Stellen völlig ignorieren und so tun, als ständen sie nicht in der Bibel und als hätte Jesus diese Dinge überhaupt nicht gesagt. Eine solche „Vogel Strauß“ Taktik erscheint allerdings eine sehr schlechte Alternative zu sein.
2. Wir können behaupten, Jesus habe zwar gedacht und dann gelehrt, dass er „bald“ und noch zu Zeiten „dieser Generation“ kommen würde, nur war seine Idee und seine Lehre falsch! Mit anderen Worten, wir würden davon ausgehen, dass Jesus sich geirrt hat!
3. Wir können diese Stellen auf etwas anderes als Jesu Rückkehr beziehen und sagen, diese Worte hätten sich in einer anderen Form erfüllt. Diese Lösung wird von einigen Gelehrten benutzt, indem sie Jesu Worte von seinem Kommen in Herrlichkeit z.B. auf die Verklärung beziehen, die direkt auf eine seiner Reden folgte (vgl. Bericht in Matthäus 17,1-8). Allerdings hat diese Auslegung ein Problem damit, dass ja das Gericht und das Kommen Jesu in seinem Reich nicht mit der Verklärung in Übereinstimmung zu bringen sind. Einige andere meinen, Jesu Worte von seinem Kommen in Herrlichkeit handelten von Pfingsten; aber auch das ist nicht schlüssig, denn zu Pfingsten war Jesus ja gerade erst in den Himmel aufgefahren und war nicht zurückgekehrt und heiliger Geist war als Tröster während der Zeit seiner Abwesenheit ausgegossen worden. Solche Auslegungen passen nicht sehr gut mit Jesu Worten.
4. Wir können Jesu Worte auch auf Ereignisse im Zusammenhang mit dem Gericht über Jerusalem und Israel mit der Zerstörung des Tempels in Verbindung bringen. Das Volk, zu welchem Jesus redete, wurde zu jener Zeit für seine Werke gerichtet. Dieses Gericht, dass im Jahre 70 n.Chr. erging, als die römischen Truppen Jerusalem einnahmen und den Tempel zerstörten, ereignete sich zeitlich genau gegen Ende des Zeitraums jener Generation ... ca. 40 Jahre nach der Rede Jesu. Weiterhin wäre zu beachten, dass dieses Ereignis als Erfüllung der Prophezeiungen Jesu in Betracht käme, falls Gott mit Seinem ewigen Reich nicht ein irdisches, weltliches Reich Israel auf Erden gemeint hat (wie es die Juden offensichtlich erwarteten), sondern vielmehr von einem geistlichen Reich die Rede ist. Einige der Jünger Jesu waren zu jener Zeit in der Tat noch am Leben, viele von ihnen waren bereits verstorben.

Es gibt noch einige weitere Stellen, in denen Aussagen Jesu über sein Kommen mit zeitlichen Angaben berichtet werden, wie z. B. nachfolgendes Ereignis mit Jesus vor dem Hohen Rat.

Mt 26,64

64**Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen den Menschensohn** **sitzen zur Rechten der Kraft und** **kommen auf den Wolken des Himmels.**

Wie kann Jesus hier bei seiner Vernehmung vor dem Hohenpriester behaupten, dass dieser und andere Anwesende den Menschensohn sehen würden, wie er zur Rechten Gottes sitzt und auch wie er auf den Wolken des Himmels kommt, falls das Kommen Jesu ein Ereignis ist, welches sich erst Jahrtausende später ereignen wird? Befand sich Jesus im Irrtum? Quasselte er nur etwas einfach so daher, ohne nachzudenken, was er sagte? Wohl kaum! Ich würde sagen, Jesus wusste sehr genau, wovon er redete! Und das, was er da von sich gab, waren nicht haltlose Hirngespinste, sondern er redete mit Bewusstheit und mit klaren Worten von kommenden Dingen, die sich noch zu Lebzeiten seiner Zeitgenossen damals ereignen würden.

Eine weitere sehr bemerkenswerte Stelle findet sich in Johannes 21.

Joh 21,21–23

21Als Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus: Herr, was wird aber mit diesem?

22Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach!

23Da kam unter den Brüdern die Rede auf: Dieser Jünger stirbt nicht. Aber Jesus hatte nicht zu ihm gesagt: Er stirbt nicht, sondern: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht es dich an?

Obwohl uns nicht mitgeteilt wird, wer genau dieser andere Jünger war, um den es hier in diesem Bericht geht, ist dennoch ersichtlich, dass Jesus die Möglichkeit erwähnt, dass dieser Jünger am Leben bleiben könnte bis zu seinem Kommen ... Auch hier erkennen wir, dass Jesus von seinem Kommen noch innerhalb des Zeitraums dieser Generation ausging. Dies ist eindeutig, und es gibt keine andere brauchbare logische und vernünftige Erklärung.

In einigen kirchengeschichtlichen Quellen wird erwähnt, dass der Apostel Johannes als einer von wenigen und möglicherweise gar einziger Apostel die Ereignisse von 70 n.Chr. miterlebte und danach noch einige Zeit in Kleinasien lebte und wirkte. Falls es sich bei diesem anderen nicht mit Namen benannten Jünger tatsächlich um Johannes handelte, hätte Jesus genau vorausgesagt, was dann später eintrat, denn Johannes lebte und sah den Tag des Kommens Jesu!

Die biblischen Berichte sind eindeutig und weisen klar und deutlich darauf hin, dass Jesus davon ausging, dass er noch während „dieser Generation“ (eines Zeitraums von ca. 40 Jahren) in sein Reich kommen würde und dass er solches auch mit einfach verständlichen Worten lehrte!

Die klaren und deutlichen Worte Jesu sollten für uns kein Verständnisproblem darstellen und keine großen Fragen aufwerfen. Sicher, für viele Leser wird es jede Menge Fragen geben und viele „Ja, aber ...“ Kommentare. Nun, solche Fragen und Kommentare sind sehr wohl angebracht, aber man sollte nun nüchtern und wachsam bleiben und nicht die Worte unseres Herrn Jesus abändern bzw. Jesus Unkenntnis oder Vermessenheit unterjubeln, sondern lieber die etwa vorhandenen Ideen und Lehren von Menschen genauer untersuchen und hinterfragen, welche den Worten Jesu zu widersprechen scheinen bzw. tatsächlich widersprechen.

\*\*\*\*\*

# Aussagen in NT Schriften darüber, wann Jesus kommen wird

In einer anderen kurzen Studie ([Aussagen Jesu darüber, wann er kommen wird](#_Jesu_Aussagen_darüber,)) habe ich verschiedene prägnante und betonte Aussagen Jesu aufgeführt, in denen er Angaben zum Zeitpunkt seines Kommens macht. In dieser Studie nun will ich weitere Aussagen aus verschiedenen Schriften des NT anführen, in denen die Schreiber ebenfalls auf die Zeit bzw. den Zeitpunkt des Kommens Jesu Bezug nehmen. Haben die NT Schreiber, die ja einige Jahrzehnte nach Jesus schrieben, vielleicht etwas anderes als Jesus selbst gesagt? Oder bestätigen ihre Schriften die Aussagen Jesu, dass sein Kommen und die damit verbundenen Ereignisse noch „in dieser Generation“ geschehen würden?

Wir haben Schriften der Apostel Paulus, Petrus und Johannes, in denen diese bekunden, wann sie das Kommen des Herrn erwarteten, und auch im Brief des Jakobus findet sich eine Angabe, in der auf ein nahe bevorstehendes Kommen Jesu hingewiesen wird. Diese Männer erwarteten offensichtlich das Kommen des Herrn Jesus noch zu ihren Lebzeiten bzw. zumindest innerhalb der Generation, wenn einige der Gläubigen, an die sie schrieben, noch am Leben sein würden. Die Schriften der Apostel stammen aus der Zeit zwischen 50 n.Chr. und ca. 67 n.Chr., als ca. 25-35 Jahre nach den Prophetien Jesu.

Den Aposteln war natürlich bekannt, was Jesus vorausgesagt hatte, und es ist kein Wunder, dass sie sein Kommen noch in ihrer Generation und möglicherweise zu ihren Lebzeiten erwarteten. Die Schriften der Apostel spiegeln wider, dass sie Jesu Rückkehr sehr bald nach der Niederschrift ihrer Briefe erwarteten. Ich will einige Stellen aus den NT Schriften hier nun anführen, aus denen diese Einstellung und Überzeugung der Apostel deutlich wird.

**Der Apostel Paulus**

In seinem Brief an die Römer (ca. 57 n.Chr.) machte Paulus folgende Aussagen, aus denen eine Erwartung auf ein unmittelbar bevorstehendes Kommen Jesu ersichtlich ist.

Röm 13,11–12

11Und das tut, weil ihr die Zeit erkannt habt, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.

12**Die Nacht ist vorgerückt,** **der Tag ist nahe herbeigekommen. So** **lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.**

Diese Aussage macht deutlich, dass Paulus den Tag des Heils nicht irgendwann in weiter Ferne wähnte, noch diesen Tag lediglich als eine „vielleicht in naher Zukunft“ Möglichkeit betrachtete. Nein, für Paulus galt, dass „die Stunde da ist“ aufzustehen, für ihn galt, „die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen"! Und doch, wie viele Christen lesen diese Stelle und ihnen entgeht fast völlig, dass es hier nicht nur um eine „schöne Idee einer (später dann als falsch erwiesenen) Naherwartung“ handelt, sondern dass im Gegenteil der Apostel Paulus unter Eingebung Gottes mit Gewissheit und Bestimmtheit darlegt, dass dieser Tag des Heils nicht mehr weit entfernt ist. Nun, wenn dem so ist, wie kann man dann heute der Meinung sein, dass dieser Tag auch nach fast 2000 Jahren noch immer nicht gekommen sein soll?

Röm 16,20

20Der Gott des Friedens aber wird den Satan unter eure Füße treten in Kürze. Die Gnade unseres Herrn Jesus sei mit euch!

Wann wird Gott den Satan unter ihre Füße treten? „In Kürze“ !! Auch hier erkennen wir, dass der Sieg über den Satan nicht irgendwann in einer nicht näher zu bestimmenden und möglicherweise fernen Zukunft liegen wird, sondern dass Gott diesen Gläubigen diesen Sieg „in Kürze [bald]“ schenken wird. Die Worte des Paulus sind bestimmt, klar und deutlich.

Im 1. Brief an die Korinther können wir weitere Stellen ausmachen, in denen uns Wahrheiten bzgl. der Zeit des Tags des Herrn Jesus, der Offenbarung Jesu, usw. mitgeteilt werden.

1 Kor 1,7–8

7sodass ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus.

8Der wird euch auch fest machen bis ans Ende, dass ihr untadelig seid am Tag unseres Herrn Jesus Christus.

Versetzen wir uns in die Lage der Korinther, und sehen wir uns in einer Versammlung in Korinth in den 50er Jahren des 1. Jahrhunderts n.Chr., wo an einem Abend dieser Brief des Apostels Paulus für die anwesenden Gläubigen verlesen wird. An wen schreibt Paulus? An uns, die Gläubigen in Korinth im 1. Jahrhundert n.Chr.? Oder schreibt er etwa an Gläubige, die noch gar nicht geboren sind und vielleicht in 500 Jahren, oder 1200 Jahren oder 2000 Jahren leben werden?

Wem mangelte es an keiner Gabe und wer wartete auf die Offenbarung des Herrn Jesus Christus? Die Korinther damals! Wer sollte fest erhalten werden bis ans Ende? Die Korinther damals! Von welchem Ende redet Paulus? Nun, der nächste Teilsatz erläutert es -- der Tag des Herrn Jesus, d.h. der Tag, an dem er offenbart wird. Wie soll dies auf die Korinther zutreffen, wenn dieser Tag auch heute noch, fast 2000 Jahre später, in der Zukunft liegen soll ? Wie können wir behaupten, Paulus habe Wahrheit unter Eingebung Gottes verkündet und geschrieben, falls dieser Tag, den er so offensichtlich in die nahe Zukunft der Korinther damals legt, gar nicht kam ? Sollte sich Paulus geirrt haben? Hat Paulus nicht unter Eingebung Gottes geschrieben sondern eigene (falsche) Vermutungen verkündet?

Ich will noch einige weitere Stellen aus dem 1. Brief and die Korinther erwähnen, welche ebenfalls ein zeitliches Element enthalten und uns Informationen liefern, um die Sache bzgl. des Kommens des Herrn und des Tags der Offenbarung des Herrn Jesus richtig zu verstehen

1 Kor 7,29–31

29Das sage ich aber, liebe Brüder: Die Zeit ist kurz. **Auch sollen die, die Frauen haben, sein,** **als hätten sie keine;**

30**und die weinen, als weinten sie nicht; und die sich freuen, als freuten sie sich nicht; und die kaufen, als behielten sie es nicht;**

31**und die diese Welt gebrauchen, als brauchten sie sie nicht.** **Denn das Wesen dieser Welt vergeht.**

Von welcher „Welt“ und von welchem „Ende“ schreibt Paulus hier den Korinthern? Nun, er gibt selbst die Antwort, indem er dieses Ende gleichsetzt mit der Offenbarung des Herrn und dem Tag des Herrn Jesus (vgl.1Kor 1,7-8), so dass die Welt, welche vergeht, die Welt ist, welche bis dato und zu Lebzeiten des Paulus und der Korinther existierte. In seinen Ausführungen in 1Ko 7 betont Paulus, „die Zeit ist kurz“ und bezieht sich nun darauf, indem er fortfährt mit „FORTAN sollen ...“. Offensichtlich geht es Paulus um die Zeit bis zu dem zuvor angesprochenen Ende, bis zum Vergehen des Wesens jener Welt, und nicht etwa darum, dass ganz allgemein gesehen für einen Menschen die Zeit kurz ist und das Ende des Planeten Erde und des Kosmos unmittelbar bevorstand.

1 Kor 10,11

11Dies widerfuhr ihnen als ein Vorbild. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf die das Ende der Zeiten gekommen ist.

Hier lernen wir, dass Paulus seine Generation als die ansah, „auf die das Ende der Zeiten gekommen ist“. Das „Ende der Zeiten“ steht in verschiedenen anderen Schriftstellen ebenfalls mit dem Kommen des Herrn und dem Gericht, das er dann ausüben wird, in Verbindung. Paulus schreibt von diesem Ende der Zeiten als nahe bevorstehend.

1 Kor 15,51

51Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden;

In diesem Abschnitt seines Briefs schreibt Paulus von der Auferstehung der Toten, welche ja am Ende der Zeiten, am letzten Tage, geschehen sollte. Hier erwähnt er nun eine Sache, die zuvor ein Geheimnis war: Nicht alle unter den Korinthern würden vor diesem Ende, vor der Rückkehr des Herrn Jesus, entschlafen (sterben) und dann Teil in der Auferstehung haben. Alle aber -- sowohl die, welche bis zu jenem Zeitpunkt noch entschlafen sind, als auch die, welche am Leben sein werden, würden „verwandelt“ werden. Aus diesen Worten geht doch eindeutig hervor, dass Paulus davon ausgeht, dass das Kommen des Herrn und damit verbundene Auferstehung und Verwandlung sehr bald schon stattfinden würde, denn nicht alle seiner Mitgläubigen würden entschlafen.

Phil 1,10

10sodass ihr prüfen könnt, was das Beste sei, damit ihr lauter und unanstößig seid für den Tag Christi,

„... lauter und unanstößig seid für [bzw. „bis hin auf“] den Tag Christi“. Auch in seinem Brief an die Philipper (ca. 60 n.Chr. geschrieben) weist Paulus wiederholt darauf hin, dass der Tag Christi, das Kommen des Herrn, nahe bevorsteht.

Phil 3,20

20**Wir aber sind Bürger im Himmel; woher wir auch** **erwarten den Heiland, den Herrn Jesus Christus,**

Phil 4,5

5**Eure** **Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!**

Paulus weist unmissverständlich darauf hin, dass „wir“ (also er und die Gläubigen damals) die Rückkehr des Herrn Jesus noch zu ihren Lebzeiten erwarteten! Dass dies nicht einfach eine allgemeine Aussage ist, die man auf Gläubige Jahrhunderte oder Jahrtausende später genauso projizieren kann, ergibt sich u.a. sogleich daraus, dass er nur wenige Sätze weiter feststellt: „Der Herr ist nahe!“ Es ist klar, dass wir nicht heute im Jahre 2021 behaupten können, der Herr sei „nahe“, und gleichzeitig aber Paulus recht haben soll, dass der Herr vor ca. 1960 Jahren auch schon „nahe“ war!

1 Thess 4,15–17

15Denn das sagen wir euch mit einem Wort des Herrn, dass wir, die wir leben und übrig bleiben bis zum Kommen des Herrn, denen nicht zuvorkommen werden, die entschlafen sind.

16Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Ruf ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und die Toten werden in Christus auferstehen zuerst.

17Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft. Und so werden wir beim Herrn sein allezeit.

Paulus hatte in seinem Brief an die Korinther davon gesprochen, dass nicht alle von ihnen vor dem Kommen des Herrn entschlafen würden und erwähnt, dass alle verwandelt würden, um so ins Reich Gottes einzugehen (vgl. 1Ko 15). Einige Jahre vorher schrieb Paulus das, was wir nun hier in seinem Brief an die Thessalonicher lesen, und auch hier wird deutlich, dass Paulus ganz sicher weiß und mit absoluter Bestimmtheit als ein Wort des Herrn verkündet, dass nicht alle Gläubigen in Thessalonich vor der Ankunft des Herrn sterben würden, sondern dass einige leben und übrigbleiben werden, und dass diese jedoch den entschlafenen Gläubigen gegenüber keinen Vorteil haben würden, was das beim Herrn sein angeht. Die Ankunft des Herrn sieht Paulus ganz sicher in naher Zukunft und noch zu Lebzeiten einiger der Leser.

Ca. Mitte der 60er Jahre im 1. Jahrhundert n.Chr. schrieb Paulus seine Briefe an Timotheus, und auch in diesen Briefen kommt er auf das Kommen des Herrn Jesus zu sprechen.

1 Tim 6,13–14

13Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht, und vor Christus Jesus, der unter Pontius Pilatus bezeugt hat das gute Bekenntnis,

14dass du das Gebot unbefleckt und untadelig bewahrst bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus,

Wie sollte Timotheus das ihm gegebene Gebot halten „bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus“, wenn diese Erscheinung gar nicht zu seinen Lebzeiten sein würde? Aus dieser Aussage können wir ersehen, dass Paulus mit fortschreitender Zeit die Erscheinung Jesu, die Ankunft des Herrn Jesus immer näher wusste. Dies war für ihn und die Gläubigen nicht ein „vielleicht irgendwann und möglicherweise in naher Zukunft“ ... Nein! Es war eine feststehende und allgemein bekannte und anerkannte Wahrheit, die sie auch als solche glaubten!

1 Tim 4,1

1Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden und verführerischen Geistern und Lehren von Dämonen anhängen,

2 Tim 3,1

1Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden.

2 Tim 4,1

1So ermahne ich dich inständig vor Gott und Christus Jesus, der richten wird die Lebenden und die Toten, und bei seiner Erscheinung und seinem Reich:

Paulus warnt Timotheus vor dem, was sich in den letzten Tagen vor der Erscheinung des Herrn Jesus und seinem Reich zutragen wird, und diese Dinge betreffen den Timotheus, denn er (!) soll sich entsprechend verhalten und achthaben auf sich und das, was ihm aufgetragen ist. Dies sind nicht einfach ein paar Warnungen für „irgendwann in der Zukunft“, sondern ernste Worte, die Timotheus selbst betreffen!

Ein bemerkenswertes Detail bzgl. des Zeitfaktors geht leider in der hier vorliegenden Übersetzung des Ausdrucks „kommen wird zu richten“ von 2Tim 4,1 verloren. Im Griechischen findet sich in hier das Wort \*mello\* in Verbindung mit dem Wort „richten“, und eine genauere Übersetzung wäre „... der im Begriff steht zu richten ... bei seiner Erscheinung...“ (vgl. z. B. unrevidierte Elberfelder Bibel 1905). Der Herr Jesus „stand im Begriff zu richten“ ... d.h. seine Erscheinung stand unmittelbar bevor, seine Erscheinung und das Richten der Lebenden und der Toten würde sehr bald sein.

Auch im Brief an die Hebräer finden sich mehrere Hinweise auf die nahe bevorstehende Rückkehr des Herrn Jesus.

Hebr 8,13

13Indem er sagt: »einen neuen Bund«, hat er den ersten zu einem alten gemacht. Was aber alt wird und betagt ist, das ist dem Ende nahe.

Der Schreiber des Briefs erklärt, dass das Ende des alten Bundes „seinem Ende nahe“ ist, da er nunmehr „veraltet und überlebt ist“. Die Schlachterbibel übersetzt „das wird bald verschwinden“, die unrevidierte Elberfelder hat „ist dem Verschwinden nahe“. Nach einigen weiteren Erläuterungen stellt der Schreiber dann folgendes fest.

Hebr 10,25

25und nicht verlassen unsre Versammlung, wie einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das umso mehr, als ihr seht, dass sich der Tag naht.

Die Ermahnungen an die Gläubigen unter den Hebräern ist deutlich und klar: Der Tag der Rückkehr und Erscheinung des Herrn Jesus „naht“! Dies wird noch bestärkt durch die dann folgenden Worte, u.a. in Vers 37.

Hebr 10,37

37Denn »nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben.

Es ist schon merkwürdig, dass Christen heute davon reden, dass wir heute auf das Kommen des Herrn warten, und in dieser Hoffnung leben, solange er noch „ausbleibt“ ...wo doch der Text hier uns mitteilt, dass der Herr schon damals „nicht lange ausbleiben“ würde. Im griechischen Text findet sich übrigens nicht einmal ein Wort für „lange“ [nicht lange ausbleibt], dort heißt es vielmehr: „Denn noch über ein gar Kleines, und der Kommende wird kommen und nicht verziehen.“ (unrev. Elberfelder Bibel 1905). Vom Zeitpunkt der Niederschrift des Hebräerbriefs war es nur „noch über ein gar Kleines"! Dann steht ganz betont, dass nach dieser gar kleinen Zeitspanne „der Kommende wird kommen"! Und als ob dies noch nicht genügend klar ist, wird noch beigefügt, er wird „nicht verziehen [ausbleiben]“!

Jak 5,8–9

8Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe.

9Seufzt nicht widereinander, damit ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür.

Wiederum lesen wir, dass das Kommen des Herrn nahe ist. Auch wird uns mittels eines Bildes noch gesagt, wie nahe es denn schon ist: „Siehe, der Richter steht vor der Tür"!! Wenn jemand von ferne zu uns kommt und unterwegs ist, wie lange wird es noch dauern, bis er ankommt, wenn er bereits vor der Tür steht?

1 Petr 4,7

7Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet.

1 Petr 4,17

17Denn die Zeit ist da, dass das Gericht beginnt bei dem Hause Gottes. Wenn aber zuerst bei uns, was wird es für ein Ende nehmen mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben?

Nicht nur Paulus und Jakobus schreiben davon, dass das Kommen des Herrn nahe war und das Gericht bald ergehen sollte, auch der Apostel Petrus schreibt hier, dass das Ende aller Dinge auf sie gekommen war und dass die Zeit da war, dass das Gericht am Hause Gottes beginnen würde.

Auch der Apostel Johannes erwähnt in seinen Briefen, dass die Finsternis fast vorbei und die Zeit da war, wo das wahre Licht scheinen würde, usw. ...

1 Joh 2,8

8Und doch schreibe ich euch ein neues Gebot, das wahr ist in ihm und in euch; denn die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint schon.

1 Joh 2,17–18

17Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.

18Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, sind jetzt viele Widersacher Christi aufgetreten; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist.

Es war nicht nur „die letzte Zeit“, sondern nunmehr auch „die letzte Stunde“! Aus den Aussagen des Johannes und der anderen Schreiber der NT Schriften geht eindeutig hervor, dass sie das Kommen des Herrn und das Ende aller Dinge, das Ende der Welt, das Gericht und die Auferstehung und das Kommen des Reiches Gottes in ihrer nahen Zukunft und noch zu ihren Lebzeiten erwarteten. Die Apostel lehrten nicht, dass der Herr irgendwann möglicherweise oder vielleicht in ihrer nahen Zukunft kommen könnte ... nein! Sie schrieben und lehrten von einer absolut sicheren und bald schon bevorstehenden Rückkehr des Herrn.

Gerade diese Festlegung auf eine bald bevorstehende und noch zu ihren Lebzeiten und in ihrer Generation angesagte Rückkehr des Herrn war es ja, die den Spöttern ihren Raum gab, zu spotten, wie uns Petrus berichtet.

2 Petr 3,3–4

3Ihr sollt vor allem wissen, dass in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die ihren Spott treiben, ihren eigenen Begierden nachgehen

4und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist.

Die Spötter tauchten selbstverständlich noch nicht in den frühen Jahren nach der Himmelfahrt Jesu auf, aber sie mehrten sich „in den letzten Tagen“ ... Als diese Generation langsam aber sicher ihrem Ende zuging, ca. Mitte der 60er Jahre n.Chr., und sich immer noch nichts tat, da meinten einige, sie könnten nun spotten und das ganze Gerede von dem Kommen des Herrn als „dummes Geschwätz“ hinstellen, weil ja die „Tatsachen“ (nichts passiert in nunmehr fast 40 Jahren) zu beweisen schienen, dass es kein Kommen des Herrn geben würde. Nur war die Zeit dieser Generation noch nicht abgelaufen ... und Petrus zeigt auf, dass Gottes Grund für das Abwarten nichts mit Gottes Fähigkeit zu tun hatte, dies zustande zu bringen, sondern damit, dass Er sehr geduldig war und gerade den Ungläubigen noch eine kleine Weile Gelegenheit zur Buße gab. Aber, diese auch schon Jahrhunderte andauernde Gelegenheit für Sein Volk, zu bereuen und sich zu Ihm zu wenden, war auch bald vorbei und das Gericht würde bald beginnen!

Wenn heute fast alle Christen davon reden, dass der Herr noch wartet und ausbleibt, so ist das eigentlich - rein von der Sache her - nicht unähnlich dem Spott jener, auf die sich Petrus in seinem Brief bezieht. Wie können Christen heute behaupten, der Herr bliebe noch aus und sein Kommen stehe nunmehr nahe bevor, wenn die Apostel vor ca. 1960 Jahren schrieben, Jesus stehe bereits vor der Tür und er würde nicht ausbleiben? !!! Mittlerweile wurde Generationen von Christen über Jahrhunderte hinweg das Gleiche gepredigt ihnen wurde ans Herz gelegt zu glauben, der Herr sei nahe ... und doch tat sich während all der Jahrhunderte nichts!!

Irgend etwas ist doch da nicht korrekt. Wem wollen wir glauben? Den Aposteln, die eigentlich unmissverständlich darlegen, das Kommen des Herrn sei in ihrer nahen Zukunft? Oder den Lehrern, die behaupten, das Kommen des Herrn sei auch nach ca. 2000 Jahren immer noch nicht eingetreten? Zudem können die Lehrer von heute, trotz ihrer Beteuerungen, es sei wohl nun wirklich bald, weil ja die „Zeichen der Zeit [sprich: Errichtung des Landes Israel, Rückkehr von Juden ins Land, usw.)“ dies bestätigen würden, auch nicht mit Bestimmtheit sagen, dass ihre Behauptungen wirklich stimmen ... was tun?

Mein Vorschlag lautet: Zunächst die klaren und deutlichen Aussagen der biblischen Schreiber bestimmen und erkennen, was da geschrieben steht. Dann die schwierigeren und vielleicht nicht so deutlichen Aussagen bestimmen, und schauen, wie diese im Lichte der klaren Verse betrachtet und ein rechtes Verständnis in Einklang mit den klaren Aussagen erarbeitet werden kann.

\*\*\*\*\*

# Aussagen im Buch der Offenbarung darüber, wann Jesus kommen wird

In zwei anderen kurzen Studien ([Aussagen Jesu darüber, wann er kommen wird](#_Jesu_Aussagen_darüber,) und [Aussagen in NT Schriften darüber, wann Jesus kommen wird](#_Aussagen_in_NT)) habe ich Aussagen Jesu und Aussagen aus einigen NT Schriften aufgeführt, in denen Angaben zum Zeitpunkt seines Kommens gemacht werden.

In dieser Studie nun will ich auf Aussagen im Buch der Offenbarung zu sprechen kommen, in denen Johannes auf die Zeit des Kommens Jesu Bezug nimmt. Gerade dieses Buch wird ja immer herangezogen, wenn Leute über die Rückkehr Jesu, das Ende der Welt, das letzte Gericht und die zukünftige Herrlichkeit, usw. reden. Was genau steht im Buch der Offenbarung bzgl. der Zeit des Kommens Jesu? Wann sollte bzw. würde er kommen? Wann sollten bzw. würden sich die Dinge, die im Buch der Offenbarung berichtet werden, ereignen?

Johannes war, wie er uns in Offenbarung 1,10 berichtet, „im Geist am Tag des Herrn“. Das bedeutet nicht, dass er diese ihm mittels des Geistes Gottes offenbarten Visionen an einem Sonntag sah (die Bezeichnung „Tag des Herrn“ für den „Sonntag“ stammt aus wesentlich späterer Zeit); vielmehr wird uns in dieser Aussage mitgeteilt, dass Johannes „im Geist“ (d.h. in Form von Offenbarungen, Visionen) Dinge sah, die sich zur Zeit des schon seit Jahrhunderten durch die Propheten vorausgesagten „Tag des Herrn“ ereignen sollten. Dieser „Tag des Herrn“ war die Zeit des endgültigen Kommens des Herrn Jesus als des von Gott eingesetzten Richters, um das Gericht des HERRN über die alten Himmel und Erde zu halten und zu bestätigen, dass die neuen Himmel und Erde nunmehr kommen würden.

Ich finde es äußerst bemerkenswert, wie dieses Buch der Offenbarung sowohl zu Beginn des Buchs als auch am Ende des Buchs eigentlich ganz klare und eindeutige zeitliche Angaben enthält, mit denen sozusagen der zeitliche Rahmen festgelegt wird, in welchem die in dem Buch offenbarten Ereignisse stattfinden würden. Diese Aussagen zu Beginn und am Ende des Buchs legen fest, wann die berichteten Ereignisse eintreten würden. Aus diesen Versen ist ersichtlich, ob sich die Ereignisse ziemlich bald nach dem Zeitpunkt der Offenbarung bzw. Niederschrift des Buchs oder aber erst in einer unbestimmten und möglicherweise fernen Zukunft ereignen werden.

Offb 1,1

1Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll; und er hat sie gedeutet und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes,

Offb 1,3

3Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.

Zuerst wird etabliert, dass es sich bei dem in diesem Buch niedergeschriebenen Gedanken und Worten nicht einfach nur um Ideen des Johannes handelt, sondern ganz konkret um offenbarte Erkenntnis, um Offenbarung, die Gott seinem Sohn Jesus Christus gegeben hat und die dieser dann mittels eines Boten seinem Knecht Johannes kundgetan hat. Wir haben also verlässliche Information vorliegen, wobei das Gesagte seinen Ursprung bei Gott selbst hat und dann von Jesus an Johannes weitergegeben wurde.

Weiterhin erfahren wir, worum es in diesem Buch geht: Die Offenbarungen handeln von dem, „was in Kürze geschehen soll [muss]“! Johannes wurden also Dinge gezeigt, und er schrieb diese Dinge auf, die sich „in Kürze“, also bald, in naher Zukunft, ereignen sollten. Was Johannes sah, das SOLLTE in Kürze geschehen. Auch fügt Johannes dann am Ende dieser kurzen Einleitung nochmals ganz betont hinzu: „denn die Zeit ist nahe“! Was Johannes hier sah und aufschrieb, das würde zweifelsfrei eintreten. Hier steht nicht etwa: „... was in Kürze geschehen 'könnte'„ oder: „... die Zeit ist möglicherweise nahe“? Nein! Johannes ist klar und deutlich! Was ihm vom Herrn offenbart wurde, und was er niederschrieb, das ist einfach und eindeutig: Diese Dinge SOLLEN in Kürze geschehen, und die Zeit IST nahe!

Was erfahren wir dann am Ende des Buchs?

Offb 22,6–7

6Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig; und der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muss.

7Siehe, ich komme bald. Selig ist, der die Worte der Weissagung in diesem Buch bewahrt.

Es gibt keinen Zweifel, dass diese Worte stimmen und nicht einfach nur „frei erfunden“ sind. „Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig“! Allerdings, falls dem so ist, wie kommt es dann, dass fast die gesamte Christenheit davon redet und glaubt, dass die in diesem Buch aufgezeichneten Wahrheiten und Dinge NICHT „in Kürze“ nach der Niederschrift dieses Buchs geschehen sind, sondern noch immer -- selbst nach fast 2000 Jahren -- in der Zukunft liegen und ihrer Erfüllung harren? Irgend etwas stimmt doch da grundsätzlich nicht!

Johannes erfährt, dass diese Worte wahrhaftig sind, und dass ihm hier gezeigt wird, was BALD geschehen MUSS! Es gibt kein „geschehen könnte“, sondern ein „geschehen muß"! Die Worte sind eindeutig. Weiterhin heißt es dann: „Siehe, ich komme bald.“ Der Herr Jesus verkündet Johannes, dass er BALD kommen wird. Und, dies ist nicht das einzige Mal, dass Jesus dies hier sagt. Vielmehr lesen wir diese gleiche Aussage des Herrn Jesus noch zweimal in den restlichen das Buch abschließenden Versen.

Offb 22,10

10Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch; denn die Zeit ist nahe!

Erneut lesen wir, dass die Zeit nahe ist! Es geht nicht um eine unbestimmte und nicht bekannte „ferne“ Zukunft. Was Johannes sieht und niederschreibt, dass steht unmittelbar bevor. Die Zeit der Erfüllung dieser Dinge ist nahe!

Es gibt eine interessante Stelle im Buch Daniel, wo diesem durch den Boten Gottes mitgeteilt wird, er solle die ihm offenbarten Worte versiegeln, weil die Zeit der Erfüllung noch nicht da war ... was Daniel sah, betraf Ereignisse, die ca. 4 Jahrhunderte später dann eintrafen. Eine Zeitspanne von ca. 400 Jahren war also lang genug, dass Gott dem Propheten gebot, jene Weissagung zu versiegeln. Hier aber wird Johannes explizit gesagt, er solle seine Weissagung nicht versiegeln, weil die Zeit für die Erfüllung nahe ist. Auch hier sollten wir mal logisch nachdenken und überlegen: 400 Jahre waren lang genug, um eine Weissagung versiegeln zu lassen; aber fast 2000 Jahre sollen „nahe“ genug sein, um die Weissagung nicht zu versiegeln? Nein, da kann offensichtlich etwas mit den heute so verbreiteten Annahmen, dass die Erfüllung dieser Weissagung des Johannes noch immer in der Zukunft liegt, nicht stimmen ...

Offb 22,12

12Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, einem jeden zu geben, wie sein Werk ist.

Offb 22,20

20**Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald. – Amen,** **komm, Herr Jesus!**

Hier lesen wir erneut, dass Jesus bestätigt, dass er BALD kommen wird. Gleich dreimal in diesem abschließenden Abschnitt in Offb 22 berichtet Johannes uns nicht nur indirekt von Jesu baldigem Kommen, sondern vielmehr in direkter Rede werden uns die Worte des Herrn Jesus selbst (!) mitgeteilt: Und Jesus verkündete, dass er BALD kommen würde.

Was sollen wir nun mit diesen Aussagen machen? Ganz offensichtlich gibt es einen Widerspruch zwischen diesen Worten und dem einfachen, klaren Verständnis dieser Aussagen im Buch der Offenbarung und der heute allgemein propagierten christlichen Lehre, Jesus sei bis heute (fast 2000 Jahre später) noch nicht gekommen. Es ist klar, dass nicht beides gleichermaßen wahr sein kann ... Ist Jesus, wie heute fast überall gelehrt wird, noch nicht gekommen? Dann gibt es ein Problem (textlich oder vom Verständnis her) mit all den Schriftstellen und Aussagen Jesu und der Schreiber der NT Schriften. Ist das einfache Verständnis bzgl. dieser Schriftstellen korrekt? Dann müssen diese Dinge „bald“ bzw. „in Kürze“ zustande gekommen sein und Jesus ist bereits gekommen. Oder sollte es noch eine oder vielleicht mehrere andere Lösungen geben?

\*\*\*\*\*

**Ist „ist nahe“ wirklich nahe?**

Die meisten Christen heute sind sich sehr wohl bewusst, dass die frühe Gemeinde der Gläubigen im 1.Jhdt n.Chr. an eine damals „nahe“ bevorstehende Rückkehr Christi glaubten und darauf hofften, dass Jesus noch zu ihren Lebzeiten kommen würde. Diese brennende Hoffnung der Christen damals wird dann als Beispiel für uns heute gegeben, dass auch wir solch eine Hoffnung auf eine „nahe“ Rückkehr Christi haben sollten.

Die gleichen Lehrer, die uns auf diese Hoffnung der frühen Christen damals auf eine „nahe“ Rückkehr hinweisen, machen allerdings in gewisser Weise einen Rückzieher, wenn sie dann quasi im nächsten Atemzug darauf hinweisen, dass Jesus aber damals nicht gekommen sei, sondern seine Rückkehr noch immer in der Zukunft liegt, was sie dann als Argument dafür benutzen zu behaupten, wir heute könnten diese gleiche Hoffnung auf eine „nahe“ Rückkehr Christi haben. Sie bemerken entweder nicht oder aber ignorieren bewusst, dass eine solche Lehre ein Dilemma produziert, da letztlich der Begriff „nahe“ seine Bedeutung verliert bzw. mittlerweile fast 2000 Jahre als eine Zeitspanne definiert werden, die als „nahe“ gelten soll.

Einige Schriftstellen im Neuen Testament geben unmissverständlich Aufschluss darüber, welche Zeitspanne als „nahe“ gelten kann. Im Zusammenhang mit dem Beginn des öffentlichen Wirkens von Johannes dem Täufer und auch von Jesus Christus erfahren wir, dass beide die Ankunft des Reiches Gottes als „nahe“ bevorstehend verkündeten.

Mt 3,1–2

1Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste von Judäa

2und sprach: **Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!**

Mt 4,17

17Seit der Zeit fing Jesus an zu predigen und zu sagen: **Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!**

Wir sehen hier, dass Johannes und Jesus übereinstimmend predigten, dass das Reich Gottes, die Herrschaft Gottes, damals „nahe herbeigekommen“ war! Kam das Reich Gottes nun damals wirklich? Gibt es in den NT Schriften weitere Informationen, die uns darüber berichten, ob diese Ankündigung von Johannes und Jesus tatsächlich eintrat?

Kol 1,12–13

12sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht.

13Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes,

Offb 1,9

9Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenosse an der Bedrängnis und am Reich und an der Geduld in Jesus, war auf der Insel, die Patmos heißt, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen.

Sowohl Paulus als auch Johannes erwähnen, dass sie sich bereits als „versetzt in das Reich“ und als „Mitgenosse ... am Reich“ betrachteten, dass sie also offensichtlich glaubten und lehrten, dass die Herrschaft Gottes, das Himmelreich, zur Zeit der Niederschrift dieser Schriften einige Jahrzehnte nach dem öffentlichen Wirken von Johannes dem Täufer und Jesus Christus bereits gekommen war. Die an Christus Gläubigen waren bereits damals Glieder der Gemeinde Gottes und Teilhaber an der Herrschaft Gottes.

War das Reich Gottes „nahe herbeigekommen“, als Johannes der Täufer und Jesus dies verkündeten? Ganz sicher, denn nur wenige Jahre später, war es gekommen und die Gläubigen an Christus Jesus waren Mitgenossen am Reich Gottes !

Im Hinblick auf das Reich Gottes stimmen übrigens durchaus viele Christen zu, dass das Reich Gottes zur Zeit Jesu bereits „nahe herbeigekommen“ und dann Realität wurde im Neuen Bund, als Jesus sein Erlöserwerk vollendet hatte durch seinen Tod, seine Auferstehung, seine Aufnahme in den Himmel und die Ausgießung heiligen Geistes zu Pfingsten und schließlich das Gericht über das abtrünnige Jerusalem. Ihnen ist die Bedeutung des Ausdrucks „nahe“ und „nahe herbeigekommen“ also klar.

Wenn wir dann aber zu Stellen in den NT Schriften kommen, in denen der gleiche Ausdruck „ist nahe“ im Hinblick auf das Kommen / die Rückkehr Christi benutzt wird, bedeutet plötzlich „ist nahe“ etwas anderes.

Phil 4,5

5**Eure** **Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!**

Jak 5,8

8Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe.

Offb 1,3

3Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.

Offb 22,10

10Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch; denn die Zeit ist nahe!

Diese Stellen und das „ist nahe“ werden gelesen, und dann wird weiter gelehrt, das Kommen des Herrn und die damit verbundenen Ereignisse, welche im Buch der Offenbarung geschildert werden, seien auch heute noch zukünftige Ereignisse! Mittlerweile sind fast 2000 Jahre vergangen! Eine Zeitspanne von zwei Jahrtausenden kann doch nicht als „ist nahe“ bezeichnet werden (vgl. auch die Studie [Sind 2000 Jahre „bald“?](#_Sind_2000_Jahre) ) !

Ist man schon der Meinung, dass das als „ist nahe“ bezeichnete Kommen des Herrn auch nach fast 2000 Jahren noch nicht geschehen ist, dann müsste man wenigstens konsequent sein und dann auch lehren, dass die Herrschaft Gottes ebenfalls noch nicht Realität geworden, sondern auch noch zukünftig ist. Das aber würde dann mit sich bringen, dass Paulus und Johannes mit ihren Äußerungen, damals bereits Mitgenossen am Reich Gottes gewesen zu sein bzw. in das Reich Gottes versetzt worden zu sein, falsch lagen und sie als unzuverlässig zu betrachten sind.

Ich halte es für nicht nur angebracht sondern korrekt, das biblische Zeugnis bzgl. „ist nahe“ und „bald“ zu beachten und anzuerkennen, dass sowohl das Reich Gottes wie auch das Kommen Christi wahrhaftig „nahe“ war und bereits kurze Zeit nach den gemachten Aussagen Realität wurden.

\*\*\*\*\*

# Wie ist das mit Zeit bei Gott?

**Vorbemerkungen**

Bei einer Untersuchung der Schriftstellen zum Themenkreis „Kommen (Rückkehr) Christi“ ergeben sich sehr bald Fragen und Überlegungen zu zeitlichen Begriffen wie „bald“, „nahe“, und ähnlichen Ausdrücken. Es wird allgemein in christlichen Kreisen davon ausgegangen, dass die frühe Gemeinde zu recht eine Naherwartung des Kommens Christi hatte und ihr Glauben und ihre starke Hoffnung werden als exemplarisch hingestellt. Allerdings wird dann gleich hinzugefügt, dass sich die Naherwartung der ersten Christen leider nicht so erfüllt habe, und im nächsten Atemzug dann gesagt, die heutigen Gläubigen sollten aber dennoch gleichwie die frühen Christen glauben und hoffen, dass Christus jederzeit und vielleicht noch heute kommen könne. Warum merken Leute nicht, dass solche Lehren eigentlich in sich widersprüchlich sind und im Lichte biblischer Weissagung und des biblischen Zeugnisses, dass die Bibel das von Gott eingegebene Wort Gottes ist, keinen rechten Sinn ergeben?

Wie ich in einigen anderen Studien zu diesem Themenkreis aufgezeigt habe, hat die frühe Gemeinde diese Naherwartung gehabt aufgrund dessen, was sie nicht nur von den Aposteln sondern vom Herrn Jesus selbst gelehrt worden waren. Wenn Sie die Studien [Jesu Aussagen darüber, wann er kommen wird](#_Jesu_Aussagen_darüber,), [Aussagen in NT Schriften über Jesu Kommen](#_Aussagen_in_NT) und [Aussagen in der Offenbarung über Jesu Kommen](#_Aussagen_im_Buch) lesen, werden Sie bemerken, dass diese Aussagen zeitliche Elemente enthalten, die in sich leicht verständlich, klar und eindeutig sind und das Kommen des Herrn, das Kommen des Menschensohns in Herrlichkeit, usw. „bald“, „nahe“ bevorstehend, und noch „in dieser Generation“ lehren.

Die heute oft zu sehende Reaktion auf diese zeitlichen Angaben in den NT Schriften ist die, dass Leute zwar zugeben, die frühe Gemeinde habe diese Angaben so verstanden, als würde das Kommen Christi noch in ihrer Zeit geschehen, dann aber sagen, dass man sich aber daran erinnern müsse, dass bei Gott Zeit anders sei als bei uns, wie ja auch in der Bibel gesagt würde, wo steht, dass bei Gott tausend Jahre wie ein Tag und ein Tag wie tausend Jahre sind. „Gott sieht Zeit eben anders als wir Menschen ..."

Nun stellt sich die Frage, ob solche Überlegungen und Ideen wahr sind und Sinn ergeben. Falls Gott nicht in der Lage ist, konkrete Zeitangaben zu machen, dann sind solche Einwände wohl korrekt! Falls Gott aber in der Lage ist, verbindliche zeitliche Angaben zu machen, falls Gott fähig ist und es ihm daran lag, mit Menschen korrekt zu kommunizieren, dann ist bei solchen Einwänden etwas drastisch falsch! Solche Aussagen, dass es bei Gott quasi eine andere (bzw. gar keine) Zeit und gültige Zeitangaben gibt, sagen ja eigentlich, dass solche zeitlichen Angaben wie „bald“ oder „ist nahe“ absolut bedeutungslos sind, da Gott ja gar keine Zeit benennen kann, weil es bei ihm keine Zeit gibt ... Nur, ist dem wirklich so? Ist Gott nicht in der Lage, zeitliche Angaben verlässlich und mit korrekt zu machen?

Diese Studie will aufzeigen, dass das Problem nicht bei Gott liegt sondern bei den Menschen, die eine vorgefasste Meinung bzgl. des Kommens Christi haben und die daher die biblischen Zeitangaben einfach beiseite schieben und im Grunde genommen Gott beschuldigen, Er könne sich nicht korrekt ausdrücken, wenn es um Zeit geht. Mancher Leser mag sich nun persönlich angegriffen fühlen ... nun, vielleicht wird es Sie ein wenig besänftigen, wenn ich Ihnen sage, dass ich fast drei Jahrzehnte meines Lebens als Christ nicht anders gedacht habe und genau das tat, was mir mittlerweile mehr und mehr ein Irrtum zu sein scheint. Und ich weiss, wie schwierig es sein kann, die eigene Meinung zu ändern, vor allem dann, wenn viele die gleiche Meinung haben und man lange Zeit solches gelehrt worden ist und sich eventuell nie weiter Gedanken dazu gemacht hat. Niemand stellt gerne in Frage, was er viele Jahre geglaubt hat? Niemand findet Gefallen daran, vielleicht einer falschen Lehre vertraut zu haben? Ich verstehe sehr gut, was in einem Leser vorgehen mag, wenn er sich zum ersten Mal damit konfrontiert sieht, dass eine nie weiter überdachte und ohne weitere Prüfung als wahr akzeptierte Lehre nicht unbedingt mit dem biblischen Zeugnis in Einklang stehen könnte.

**Bibel als Gottes Wort**

Ein wesentlicher Punkt für unsere Untersuchung ist die Wahrheit, dass die Bibel in ihrer ursprünglichen Form von Gott eingegeben ist. Die Schreiber der biblischen Bücher schrieben, wie sie von Gott inspiriert waren, wie es ihnen von Gott eingegeben wurde (vgl. etwa die Aussage in 2. Timotheus 3,16) „Von Gott eingegeben“ ist wörtlich im griechischen Text „von Gott geatmet“. Gott ist also der eigentliche Autor der Schriften der Bibel.

Da Gott vollkommen ist, da Gott unfehlbar ist, ergibt sich für die von Gott eingegebene Schrift, dass die Bibel als von Gott eingegebenes Wort dann ebenfalls vollkommen und unfehlbar sein wird. Wenn also in der Bibel etwas vorausgesagt wird, das nicht an eine bestimmte Bedingung gebunden ist und das sich andererseits innerhalb einer bestimmten Zeit ereignen soll, dann muss dies auch so geschehen. Wenn es nicht wie vorausgesagt eintritt, ist die Behauptung, es handele sich bei der Bibel um das von Gott eingegebene Wort hinfällig.

Es gibt sicherlich an Bedingungen gebundene Voraussagen in der Schrift, wo Gott verkündet, dass so und so geschehen wird, falls dies und das geschieht (z.B. Gott verheißt Israel einen besonderen Segen, falls Israel so und so tut. Sobald der Mensch seinen Teil in der Verheißung nicht einhielt, war Gott auch nicht mehr gebunden, seine Verheißung einzuhalten. Gottes Treue kommt darin zum Ausdruck, da er der Verheißung treu bleibt, und genau das einhält, was er verheißen hat.

Die Voraussagen, um die es hier im Zusammenhang mit dem Kommen Christi und dem Kommen des Reiches Gottes geht, sind nicht an Bedingungen gebunden. Wenn sie sich nicht wie vorausgesagt erfüllen, dann ist die Voraussage falsch und Gott hat Seine Verheißung nicht eingehalten. 5Mo 18,15ff teilt uns mit, wann wir mit einem wahren und wann mit einem falschen Propheten zu tun haben. Gott selbst setzt den Standard fest, an dem ein Prophet gemessen wird: Wenn das, was der Prophet vorrausgesagt hat, nicht erfüllt, dann haben wir es mit einem falschen Propheten zu tun.

**Gottes Wort oder Menschen Wort**

Die Bibel wurde aufgeschrieben in den Worten und dem Vokabular, mit dem die jeweiligen Schreiber vertraut waren. Was uns in der Bibel offenbart wurde, das lesen wir in ganz gewöhnlichen Worten, in einer dem Menschen verständlichen und erfassbaren Sprache. Die Bücher der Bibel wurden nicht in einer „mystischen“ Form von Hebräisch, Aramäisch oder Griechisch verfasst, sondern in der jeweils ganz normalen Form dieser Sprachen. Das Wort Gottes wird in einer Sprache vermittelt, die Menschen verstehen sollen und können

Diese Sprache umfasst den Gebrauch von Wörtern in ihrem normalen buchstäblichen Sinn wie auch bildhafte Ausdrücke und Redefiguren. Die Israeliten waren vertraut mit „apokalyptischer Sprache“, d.h. der Verwendung von bestimmten bildhaften Ausdrücken, denn sie hatten an jedem Sabbat bei der Schriftlesung damit zu tun. Bemerkenswert bei all dem ist, dass Angaben zu Zeit eigentlich immer mit Worten im buchstäblichen Sinn gemacht werden. Dies trifft auf Aussagen aus dem Alten Testament zu, es trifft in gleicher Weise auch auf Aussagen im Neuen Testament zu. Wir müssen die Ausdrücke so verstehen, wie sie der Autor und Schreiber verstanden haben und dabei berücksichtigen, ob etwas wörtlich oder bildhaft verstanden werden muss. Die Sprache des Alten Testaments wie auch des Neuen Testaments ist die Sprache des gewöhnlichen Volkes und sie ist für normale Leute verständlich.

Daraus ergibt sich, dass die Bedeutung von Wörtern in der Bibel nicht in Widerspruch steht zu der normalen Bedeutung, welche diese Wörter sonst auch haben. Wenn „bald“ normalerweise eine kurze Zeitspanne umschreibt, dann bedeutet „bald“ in der Bibel nicht eine lange Zeitspanne von Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden. Wenn Gott in seinem Wort verkündet, etwas sei „nicht nahe“, dann war es nicht nahe; Wir sollten aufgrund der in der Bibel benutzten Sprache sehr vorsichtig sein und nicht behaupten, Gott könne oder wolle nicht verständlich mit den Menschen kommunizieren.

**Gott & Zeit & Gottes Kommunikation**

Gott als der Schöpfer von Himmel und Erde steht selbstverständlich über der Zeit, und Gott ist auch nicht wie der Mensch an Zeit gebunden und lebt selbst nicht in der Zeit. Man könnte wohl sagen, Gottes Jahre und Zeit sind endlos bzw. wie es in Psalm 90,2 heißt: „... bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Diese Wahrheit bzgl. Gott hat jedoch keinen Einfluß auf die Studie hier, in der es um etwas anderes geht.

In unserer Studie geht es darum, was Gott Menschen bzgl. bestimmter Zeiten mitgeteilt hat. Wenn Gott mit Gott gesprochen hätte und dabei von „bald“ oder von „ist nahe“ spricht, dann könnte man sagen, Menschen könnten nicht wissen, was mit „bald“ oder „ist nahe“ gemeint ist. Nur, in der Bibel spricht Gott zum Menschen! Die Aussagen bzgl. des Kommens Christi und des Kommens des Reiches Gottes in der Bibel wurden für Menschen gemacht! Die zeitlichen Angaben sollen Menschen eine bestimmte Information vermitteln und sollen den Menschen warnen bzw. ermutigen. Gott hat offensichtlich eine bestimmte „Zeit“ gemeint, als Er zeitliche Angaben machte ... was soll Er sonst gemeint haben? Gott hat doch sicherlich dem Menschen verständlich vermitteln wollen, ob eine Sache noch in der fernen Zukunft liegt, ob sie nahe bevorsteht, ob etwas in so und soviel Tagen, Monaten, Jahren sein würde, ob die Zeit nahe ist oder etwas bald geschehen würde! Es wäre sehr irreführend, wenn Gott etwa von „bald“ spricht und die Sache noch lange nicht sein wird, oder umgekehrt den Menschen glauben lässt, etwas sei in noch ferner Zukunft, wenn eigentlich die Zeit doch „nahe“ ist.

Der wesentliche Punkt bei diesen Dingen ist der, dass wir es mit Gottes Kommunikation mit dem Menschen zu tun haben. Ist Gott in der Lage und will Gott dem Menschen etwas klar und verständlich mitteilen ? Oder kommuniziert Gott bewusst mehrdeutig oder vieldeutig mit dem Menschen? Verspricht Gott etwas als unmittelbar bevorstehend, obwohl Er selbst genau weiß, dass er Seine Versprechung eigentlich noch einige Jahrhunderte oder Jahrtausende lang nicht einlösen wird? Kommuniziert Gott nicht eindeutig und klar mit dem Menschen in zeitlichen Dingen, weil Er selbst als der Schöpfer über der Zeit steht?

Wenn Gott keinen Unterschied macht zwischen „bald, nahe“ und irgendwann in der Zukunft, warum gibt es dann im Alten Testament bei keiner der Weissagungen bzgl. des kommenden Reiches Gottes einen Hinweis auf „bald“? Erst mit Johannes dem Täufer lesen wir zum ersten Mal davon, dass das Reich Gottes „nahe“ ist. In Daniels Weissagungen erkennen wir, dass er das kommende Reich Gottes im Anschluss an das Römische Reich sieht, es somit also erst mehrere hundert Jahre nach Daniels Zeit kommen würde. Aus Gottes Perspektive war das sicherlich nur einen Augenblick, aus Daniels Perspektive aber mehrere Jahrhunderte. Gott zeigte Daniel, was geschehen sollte und was sich auf Erden unter den Menschen ereignen würde, somit wird Daniel auch nicht gesagt, das Reich stehe „nahe“ bevor! Nicht anders verhielt es sich mit anderen AT Propheten ... Jesaja, Mose, Jeremia und andere, die bzgl. des kommenden Messias weissagten, erwähnten nie, dass sein Kommen „nahe“ sei und dass er „bald“ kommen würde. Erst als die Jahrhunderte vergangen waren, hören wir dann bei Johannes dem Täufer und Jesus selbst, dass Reich Gottes sei „nahe“, komme „bald“, usw. Warum? Weil nun die von Daniel erwähnten „letzten Tage“ gekommen waren. Wir sehen also, dass Gott Seinen Propheten nicht eingab, von „nahe“ und „bald“ im Hinblick auf das kommende Reich zu sprechen, bis es in der Tat „nahe“ und „bald“ war.

Wir müssen unterscheiden zwischen Voraussagen, die an keine zeitliche Angabe gebunden sind, und Voraussagen, denen eine klare zeitliche Angabe beigefügt ist. Es ist eine Sache, wenn Gott etwas voraussagt und dies irgendwann in nicht näher bestimmten Zukunft geschehen soll; aber es ist eine andere Sache, wenn Gott etwas voraussagt, und das sich zu einer bestimmten Zeit oder innerhalb einer erwähnten Zeitspanne ereignen soll. Im ersten Fall hat der Mensch keinen Anlass, die Erfüllung zu einem bestimmten Zeitpunkt zu erwarten; im zweiten Fall aber sollte sich auch ereignen, was vorausgesagt wurde, da ansonsten Gott zum Lügner wird und außerdem der Mensch lediglich verängstigt wird (vgl. Spr 13,12 - „Hoffnung, die sich verzögert, ängstet das Herz; ...")

**Gott ist kein Lügner, sondern ein treuer Gott**

Wie in 4Mose 23,19 zu lesen ist, ist Gott kein Mensch, dass er lüge oder eine Sache, die er verheißen hat, nicht auch erfüllen wird. Paulus schreibt in 1Kor 1,9, dass Gott treu ist! Sollte es bzgl. der Erfüllung von Gottes Voraussagen vom Kommen des Reiches Gottes und vom Kommen Christi eine Ausnahme geben und Gott in der Sache nicht treu sein? Das sei ferne!

Die oft als „Erklärung“ zitierte Stelle in 2. Petrus 3 ist in diesem Zusammenhang sehr aufschlussreich.

2 Petr 3,8

8Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag.

Man sollte unbedingt beachten, dass hier nicht (!) steht, dass vor dem Herrn ein Tag gleich tausend Jahre \*ist\*! Auch sollte man nicht die direkt folgenden Worte des Petrus außer Acht lassen.

2 Petr 3,9

9**Der Herr** **verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und** **will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde.**

Worum geht es Petrus eigentlich in diesem Abschnitt? Will er uns aufzeigen, dass bei Gott eine andere „Zeitrechnung“ gilt oder will er aufzeigen, dass Gott den von ihm gesetzten zeitlichen Fahrplan für die Erfüllung der von ihm gemachten Voraussagen auch einhält? Gott „verzögert nicht die Verheißung“ ... offensichtlich kann Er sehr genau zeitliche Angaben machen und diese dann auch einhalten! Die Aussage in Vers 9 macht sehr deutlich, dass Gott von Ihm verkündete Verheißungen ganz sicher und „pünktlich“ erfüllen wird.

Dieser Vers steht natürlich in absolutem Widerspruch zu den Aussagen fast aller christlichen Kirchen und Gruppen, die fast allesamt beteuern, dass Gott zwar verheißen hatte, dass das Reich bald kommen würde, die ganze Sache sich dann aber doch nicht erfüllt habe. Nun, entweder stimmte Gottes angesagtes „bald“ und „nahe“, oder Gott hat die Sache entgegen Seiner Beteuerungen doch hinausgezögert.

Manche Ausleger erkennen dieses Problem, wollen aber dennoch auf einem noch immer zukünftigen Kommen des Herrn beharren, andererseits aber Gott nicht Seine Verheissungen verzögern lassen, und so erklären sie, dass Zeitangaben in prophetischen Voraussagen „elastisch“ bzw. „relativ“ seien. Eine solche Theorie klingt eigentlich auch schon „verdächtig“, denn damit wäre einer Voraussage eigentlich das wesentliche Element einer Prophezeiung genommen und sie wäre stattdessen lediglich eine mehr oder minder brauchbare „Vermutung“.

Auch lässt sich in der Bibel aus einigen anderen Stellen sehr gut ableiten, dass Gott Zeitangaben in Verbindung mit Weissagungen und Voraussagen kommender Ereignisse sehr wohl genau und nicht „elastisch / relativ“ ausdrückt. In 4Mo 24,17 lesen wir von einer Voraussage Bileams über das Kommen des Messias und er spricht von „nicht jetzt [nicht bald]“ und „nicht von nahem“. Warum erwähnt diese Weissagung „nicht bald“ und „nicht von nahem“? Anstatt zu behaupten, solche zeitlichen Angaben seien relativ, sollte man lieber beachten, dass „nicht bald“ und „nicht von nahem“ genaue und korrekte Angaben sind, denn das Kommen des Messias lag noch ca. 1400 Jahre weit entfernt in der Zukunft. In Daniel 10 - 12 lesen wir von einer Vision, in welcher Daniel Dinge gezeigt wurden, die von Ereignissen der Zeit von ca. 500 v.Chr. bis 70 n.Chr. handeln. An zwei Stellen erfahren wir, von welcher Zeit diese Vision handelt ... in Dan 10,14 steht dann, diese Vision handelt von Daniels Volk „am Ende der Tage“ und „das Gesicht geht auf ferne Zeit“. Daniel lebte über 500 Jahre vor dem Kommen Christi, und hier wird eine solche Zeitspanne als „ferne Zeit“ bezeichnet. Es sollte klar sein, dass Gott sehr wohl Zeit kennt und in Seiner Kommunikation mit dem Menschen zeitliche Angaben präzise und korrekt angibt. Er macht einen Unterschied zwischen „nahe“ und „ferne“, zwischen „bald“ und „nicht bald“. In Daniel 8 findet sich noch ein interessantes Beispiel: Daniel hat eine Vision bzgl. einiger Ereignisse, die sich ca. 165-164 v.Chr. beim Tod des Antiochus Epiphanes ereigneten, und bis dahin waren es noch ca. 360-370 Jahre. In 8,26 wird diese Zeitspanne dann als „eine lange Zeit bis dahin“ beschrieben.

Aus diesen Stellen ist ersichtlich, dass Gott sehr wohl auf Zeit Wert legt und die zeitlichen Angaben in Prophezeiungen nicht „relativ“ oder „elastisch“ sind, sondern für den Menschen normal verständlich sind. Da Gott in solchen Weissagungen zu den Menschen spricht, benutzt Er auch die zeitlichen Angaben so, dass Menschen diese korrekt verstehen können.

Daniel 8 enthält ein weiteres bemerkenswertes Detail in diesem Zusammenhang, denn Daniel wird geboten, er sollte die Vision geheim halten, weil es eben noch eine lange Zeit bis dahin war. In Offb 22,10 wird dagegen Johannes geboten, er soll die Worte der Weissagung nicht versiegeln (geheim halten), weil die Zeit nahe war. Daraus ergibt sich doch eindeutig, dass Gott sehr wohl zeitliche Angaben in einer Art und Weise macht, die dem Menschen verständlich sind und unser normales Vokabular bzgl. „bald / nahe“ und „nicht bald, ferne“ benutzt. In anderen Beispielen werden noch viel präzisere Angaben gemacht, wie etwa in Jeremia 29, wo der Prophet dem Volks Israel eine Gefangenschaft von genau 70 Jahren in Babylon ankündigt (Jer 29,10). Waren diese 70 Jahre nun 70 Jahre in dem Sinne, wie Menschen eine solche Zeitangabe verstehen? Ganz sicher! Gott versteht es sehr wohl, mit Menschen in deren Vokabular klar und deutlich bzgl. Zeit zu kommunizieren.

In Hesekiel findet sich gar ein Beispiel, wie Menschen eine solche Zeitangabe im Hinblick auf eine prophetische Aussage änderten und „relativierten“ und wie Gott solches in keiner Weise tolerierte. In Hesekiel 7 sagt der Prophet voraus, dass der Tag des Gerichts über Israel „bald“ sein wird (vgl. z. B. Hes 7,7.10). Es geht hier konkret darum, wie Babylon als Gottes Instrument benutzt wird, um Israel zu richten für seine Missetaten. In Hesekiel 11 lesen wir dann, wie Israel reagierte und das „nahe“ und „bald“ in der prophetischen Voraussage einfach beiseite schob und ignorierte und die Warnungen nicht beachtete. In Hesekiel 12,21ff dann macht Gott all dem Gerede bzgl. des „nahe“ welches nicht wirklich „nahe“ ist, ein Ende und Israel erfuhr sehr schnell, was Gott mit „nahe“ und „bald“ meint, wenn Er davon spricht, dass etwas „bald“ geschehen wird! Jene Generation erfuhr am eigenen Leibe, dass Gott „bald“ meinte, als Er von „bald“ und von „ist nahe“ sprach.

**Mögliche Lösungen des Problems**

Wenn wir die dargelegten Stellen aus der Schrift beachten und erkannt haben, dass die von Gott benutzten Wörter bzgl. Zeit in den prophetischen Voraussagen bzgl. des Kommens des Herrn und Kommens des Reiches Gottes genau so benutzt werden, wie Menschen sie normalerweise benutzen, dann ergeben sich für die traditionelle Auslegung eschatologischer Themen gewaltige und eigentlich unüberwindbare Probleme. Oder anders ausgedrückt, wenn „lange Zeit“ wirklich „lange Zeit“ und andererseits „bald“ und „nahe“ eine unmittelbar bevorstehende Zeit bezeichnen, dann können die traditionellen Lehren bzgl. eines noch immer zukünftigen Kommens des Herrn und Kommens des Reiches Gottes nicht korrekt sein.

Fast alle Christen stimmen darin überein, dass die ersten Christen eine Naherwartung des Kommens Christi und des Reiches Gottes hatten, und alle sind auch der Meinung, die ersten Christen hätten dies zurecht geglaubt und zurecht eine solche Hoffnung auf ein Kommen Christi noch zu ihren Lebzeiten gehabt. Warum haben die Christen damals so geglaubt und gehofft? Die einfache Antwort ist: Weil sie so gelehrt wurden ! Somit gestehen fast alle Christen ein, direkt oder indirekt, dass die Lehre der frühen Christen, Jesus würde noch zu ihren Lebzeiten kommen, korrekt ist. Und doch machen dann fast alle Christen eine 180° Kehrtwendung und behaupten, die Worte „bald“ oder „ist nahe“, usw. habe wohl nicht wirklich „bald“ und „nahe“ bedeutet. Augenblick mal ... wenn dem so wäre, dann kann man nicht sagen, die ersten Christen wären richtig gelehrt worden und hätten richtig geglaubt !

Solche scheinbaren Widersprüche werden verursacht durch die Annahme, das Kommen Christi und das Kommen des Reiches Gottes seien auch heute, fast 2000 Jahre nach der Niederschrift der NT Schriften, zukünftige Ereignisse. Diese Annahme wird ungeprüft als korrekte Tatsache angenommen und zur Grundlage für die Beurteilung aller anderen Aussagen gemacht. Eigentlich sollte anders vorgegangen werden. Die wirklich vielen Schriftstellen, welche von einem „nahe“ bevorstehenden Kommen Christi und dem Kommen des Reiches Gottes reden, sollten die Grundlage unserer Betrachtungen sein und alles andere, ganz gleich von welchem Theologen oder Menschen die Ideen stammen, muss an der Schrift als dem Maß des Glaubens gemessen werden. Es liegt ein wirkliches Problem vor, und die damit verbundenen Fragen haben ernsthaft suchende Bibelschüler seit langem beschäftigt. Dieses Problem aber löst sich, sobald man anerkennt, dass Gott sehr wohl Zeit benennen und korrekt mitteilen kann und dass Er in Seiner Kommunikation zum Menschen Wörter und Begriffe benutzt, die dem Menschen verständlich sind und ihm deutlich und klar mitteilen, wann Gott was tun wird.

Das Problem liegt letztlich darin, dass vorgefasste Meinungen und Ideen das rechte Lesen und Verstehen der Schrift verhindern. Vorgefasste Meinungen bestimmen das Lesen und führen dann zu einer Auslegung verschiedener Schriftstellen, welche einfachste Bedeutungen von Wörtern außer acht lässt und nicht korrekt beachtet, was buchstäblich gemeint und was figurativ gesagt ist. Das führt dann dazu, dass es scheint, als hätten bestimmte Dinge noch nicht stattgefunden und es bleibt dann als eine Möglichkeit, dass dies alles demnach noch in der Zukunft sein muss.

Allerdings gibt es noch eine andere Lösungsmöglichkeit: Man sollte prüfen, ob man Begriffe und Ausdrücke korrekt versteht und schauen, ob sich eine Sache bereits ereignet haben kann, halt in anderer Form als man aufgrund der vorgefassten Meinung angenommen hat. Wenn dadurch die Schrift insgesamt harmonisch passt und Schriftstellen in Einklang miteinander stehen und Wörter nicht quasi „gewaltsam“ umgedeutet werden, dann ist man ganz sicher dem rechten Verständnis der biblischen Wahrheit ein wesentliches Stück näher, als wenn sich fortwährend Widersprüche ergeben.

Man kommt einfach nicht an den Aussagen des Herrn Jesus vorbei. Er hat verheissen und vorausgesagt, dass er noch in „dieser Generation“ (der Generation seiner Jünger und der Apostel) zurückkommen würde. Die von ihm gewählten Worte könnten kaum klarer und deutlicher sein. Nun bleiben mehrere Alternativen: (a) Jesus hat gelogen, (b) Jesus hat versagt, (c)Jesus machte einen Fehler, (d) oder Jesus kam ! Die Bibel ist entweder von Gott inspiriert und vermittelt uns Wahrheit, oder sie ist lediglich eine Niederschrift der Ideen einiger menschlicher Schreiber.

Ich glaube, die Bibel ist das von Gott eingegebene Wort Gottes und Wahrheit. Ich glaube, Jesus hat die Wahrheit gesagt und er hat weder versagt noch hat er einen Fehler gemacht. Ich denke daher, dass die Zeitangaben in den verschiedenen Weissagungen über das Kommen Christi und das Kommen des Reiches Gottes genau und wahr sind, und ich habe daher meine bisherigen Ideen und Lehren auf den Prüfstand erhoben und erkannt, dass die traditionellen Lehren eines noch zukünftigen Kommens Christi wohl so nicht korrekt sein können.

\*\*\*\*\*

# Ist ein Tag vor dem HERRN wie tausend Jahre?

Nun, in 2. Petrus 3,8 findet sich die Stelle, wo dieser Wortlaut vorkommt. Wir sollten uns diese Stelle genauer ansehen und dabei vor allem auf den Kontext achten, um korrekt zu verstehen, wovon Petrus gesprochen hat.

2 Petr 3,8

8Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag.

Die Frage ist nun: Was bedeutet diese Aussage? Ist hier die Rede davon, dass bei Gott eine andere Zeitrechnung gilt als bei den Menschen? Geht es Petrus darum, mittels figurativer Sprache eine Qualität Gottes auszudrücken? Wovon handelt die Aussage? Man kann nicht einfach nur Stellen lesen und dann anderen Leuten an den Kopf werfen, ohne zu erläutern, wie man die Stelle versteht und was die Stelle im Kontext bedeutet.

Nun, wovon handelt der Kontext? Petrus schreibt an die Gläubigen aus den Juden in der Diaspora und ermutigt sie, treu zu bleiben angesichts von Anfechtungen und Spott einiger, die das verheißene Kommen des Herrn in Frage stellen. Die Gläubigen erdulden bereits das „Feuer der Versuchung und Anfechtung und sind der Versuchung ausgesetzt, ihren Glauben aufzugeben. Wie viele Jahrhunderte zuvor einige eine Rückkehr nach Ägypten propagierten, so gibt es nun einige, die eine Rückkehr zum Judentum propagieren. Sie sind anscheinend der Meinung, Gott habe sie unter den Heiden zerstreut, damit sie dort sterben sollten und meinen, Er habe Seine Verheißungen vergessen.

Petrus nun bestärkt sie, indem er auf die Treue Gottes verweist. Petrus argumentiert, dass es gleich ist, ob die verheißene Erfüllung einer Verheißung Gottes nahe (1 Tag in der Zukunft) oder ferne (1000 Jahre in der Zukunft) ist. Eine Sache steht fest: Gott ist treu, und Er wird vollbringen, was Er verheißen hat und für wann Er es verheißen hat. Gott kommt nicht zu spät!

Es geht Petrus in dieser Aussage nicht darum zu zeigen, dass bei Gott kein Unterschied besteht zwischen einem Tag und 1000 Jahren, oder dass Gott nicht an Zeit gebunden ist und 1 Tag gleich tausend Jahre sind, usw. Wenn Gott Seinem Volk Dinge mitteilt, in denen Zeit eine Rolle spielt, dann sind diese Zeitangaben immer mit der Bedeutung gebraucht, die dem Menschen verständlich und bekannt sind.

Der Kontext macht deutlich, worum es in dieser Stelle geht. Die Gläubigen im 1. Jahrhundert erwarteten aufgrund der Worte Jesu und der Lehren seiner Apostel das Kommen des Herrn in ihrer Generation. Diese Generation neigte sich zur Zeit der Niederschrift dieses Briefes langsam ihrem Ende zu und es ist nun verständlich, dass solche zweifelnden bzw. spöttische Fragen bzgl. des verheißenen Kommens des Herrn wirklich den Glauben einiger ins Schwanken bringen könnte. Solcher Spott wäre 3-4 Jahre nach der Auferstehung des Herrn nicht sonderlich wirksam gewesen, da ja noch viele jener Generation am Leben waren. Als nun aber die Jahre fortschritten und immer mehr aus jener Generation starben, wurde natürlich auch die Frage nach dem Ausbleiben des Kommen des Herrn immer bedeutender und eine stetig größere Versuchung, am Kommen des Herrn zu zweifeln. Hätte Petrus gedacht, das Kommen des Herrn sei noch Tausende von Jahren in der Zukunft, hätte er sicherlich nicht auf die Art und Weise auf diesen Spott reagiert, wie wir es hier in 2Pe 3 lesen.

Petrus macht klar, dass es bei Gott keine Verspätung bzgl. Seiner Verheißungen gibt. Das Kommen des Herrn war für jene Generation vorausgesagt und es würde sich in jener Generation ereignen. Seine Ermahnung an die Christen aus den Juden ist: Gebt die Hoffnung nicht auf! Der Herr hat verheißen in dieser Generation zu kommen, Er wird in dieser Generation kommen! Noch ist Gottes Zeit für die Generation nicht abgelaufen. Es ist bisher noch nicht geschehen, weil Gott Barmherzigkeit walten lässt und auch dem letzten die Gelegenheit zur Umkehr gibt. Aber die Zeit wird schon bald ablaufen, denn Gott ist treu und steht zu Seinen Verheißungen.

Das Problem vieler Christen heute ist, dass sie das Wesen des Kommens des Herrn auf eine bestimmte Art und Weise verstehen und dann versuchen, Schriftstellen so auszulegen, dass sie das vorhandene Verständnis scheinbar stützen. So kommen dann Theorien zustande, als würde Petrus hier in diesen Versen eine Zeitgleichung 1 Tag = 1000 Jahre aufstellen, die man dann benutzen kann, um aus dem „nahe“ und „bald“ in den Stellen über das Kommen des Herrn in den NT Schriften 2000 Jahre erklären zu können. Diese Vorgehensweise aber führt nicht zu einem rechten Verständnis dessen, was Petrus geschrieben hat, weil der Kontext nicht beachtet wird.

Petrus bestärkt die Judenchristen darin, treu an der Verheißung des baldigen Kommens des Herrn festzuhalten und sich nicht vom Gerede der Spötter irremachen zu lassen. Was Gott verheißen hat, das wird Er auch halten.

\*\*\*\*\*

# Die Naherwartung der frühen Christen

**Einführung**

Fast alle christliche Gemeinden und Gelehrten stimmen darin überein, dass die Christen in der frühen Gemeinde im 1. Jhdt. n.Chr. an ein Kommen ihres Herrn Jesus noch zu ihren Lebzeiten glaubten. Allerdings stimmen dann auch fast alle christliche Gemeinden und Gelehrten darin überein, dass sie sagen, dieses Kommen sei jedoch damals nicht geschehen und habe sich - nunmehr für fast 2000 Jahre - verzögert. Wie kann das sein? Was ist passiert? Wer hat sich hier geirrt? Wurden die frühen Christen etwa von Irrlehrern falsch gelehrt? Irrten sie mit ihrer Vorstellung einer Naherwartung, d.h. der Erwartung des Kommens des Herrn noch in ihrer Generation? Diese Studie nimmt Bezug auf einige Quellen, die sich mit der Naherwartung der frühen Christen beschäftigen und versucht darzulegen, wo der eigentliche Irrtum in dieser ganzen Sache liegt.

**Was sagen die Kritiker?**

Einige Gelehrte haben die Glaubwürdigkeit Christi und der Bibel als dem inspirierten Wort Gottes bezweifelt, indem sie darauf hinweisen, dass Jesus mit seinen Voraussagen und der Verheißung seines Kommens während des Lebens der Apostel und Gläubigen im 1. Jahrhundert unrecht hatte. All die verschiedenen Erklärungen und Auslegungen, die anhand des biblischen Berichts eine Rechtfertigung für das Nichtzustandekommen der gemachten Prophezeiungen bzgl. der Naherwartung geben wollen, schlagen im Grunde genommen fehl, denn sie ändern nichts an der Tatsache, dass das, was Jesus und die Apostel verkündeten, nicht so eintrat.

Betrand Russell, ein Atheist, greift die Inspiration der Bibel in seinem Buch „Why I Am Not A Christian“ („Warum ich kein Christ bin“) an, indem er schreibt:

„Deshalb beschäftige ich mich ... mit Christus, wie er in den Evangelien auftritt, wobei ich die Erzählungen der Evangelien so nehme, wie sie geschrieben stehen. ... Zunächst einmal glaubte er gewiss, dass er noch vor dem Tode aller seiner Zeitgenossen in Wolken der Glorie wiederkehren würde. Es gibt viele Textstellen, die das beweisen ... in denen es ganz deutlich ist, dass er der Meinung war, er werde zu Lebzeiten vieler damals Lebender wiederkehren. Das war auch der Glaube seiner frühen Anhänger und die Grundlage eines großen Teils seiner Sittenlehre. ...“

Russell erwähnt dann, es wäre irrig, einem religiösen Führer (wie Jesus) zu folgen, wenn dieser bzgl. einer solch grundlegenden Voraussage wie seiner Ankunft [*parousia*] falsch lag (vgl. http://www.atheisten-info.at/downloads/russell.pdf, S. 4)

Albert Schweitzer fasst in seinem frühen Buch „The Quest for the Historical Jesus“ das Problem der „Parousia Verzögerung“ zusammen mit:

„The whole history of Christianity down to the present day... is based on the delay of the Parousia, the nonoccurrence of the Parousia, the abandonment of eschatology, the process and completion of the 'de-eschatologizing' of religion which has been connected therewith.“

Bemerkenswert ist auch, was C.S. Lewis, ein anerkannter Christ und Apologetiker und Autor in einem Essay im Jahre 1960 schrieb in dem Essay „The World's Last Night“ (1960), aus „The Essential C.S. Lewis“ (S. 385):

„'Say what you like,' we shall be told, 'the apocalyptic beliefs of the first Christians have been proved to be false. It is clear from the New Testament that they all expected the Second Coming in their own lifetime. And, worse still, they had a reason, and one which you will find very embarrassing. Their Master had told them so. He shared, and indeed created, their delusion. He said in so many words, 'this generation shall not pass till all these things be done.' And He was wrong. He clearly knew no more about the end of the world than anyone else.' It is certainly the most embarrassing verse in the Bible.“

Kritiker aus dem Judentum führen an, dass Jesus seine Messias Mission nicht innerhalb des von den Propheten angezeigten Zeitrahmens erfüllte, und sie behaupten dann, dass das Christentum die Idee eines „zweiten Kommens in der fernen Zukunft“ erfunden hat, um Jesu Versagen, zum vorhergesagten Zeit zurückzukommen, zu vertuschen. Für viele Juden ist diese Sache ein Hauptgrund, um das Christentum zu verharmlosen und Jesus als Messias abzulehnen.

Islamische Kritiker porträtieren das Christentum als eine falsche Religion, die versagt hat. Sie erkennen an, dass Jesus ein Prophet war, aber seine Göttlichkeit und seine Glaubwürdigkeit wird abgelehnt, indem auf Irrtümer und Widersprüche im Hinblick auf sein offensichtliches Nicht-Erscheinen hingewiesen wird. Der Islam erkennt die logischen Folgen der Zeitangaben in der Bibel auf den Anspruch Jesu als Gottes Sohn und Messias. Muslime glauben, Jesus und seine Apostel hätten entweder gelogen bzgl. des nahe bevorstehenden Kommens Jesu und anderer eschatologischer Punkte, oder Jesus hätte Dinge vorausgesagt, die aber nicht zu der Zeit erfüllt wurden, zu der er ihre Erfüllung ankündigte. All dies macht Jesus zu einem unzuverlässigen bzw. falschen Propheten.

All diese Kritiken und Anmerkungen, selbst die Ausführungen von C.S. Lewis, sagen eigentlich aus, dass Jesus unrecht hatte im Hinblick auf die zeitlichen Angaben in seinen verschiedenen Voraussagen zu seinem Kommen. Die Kritik erscheint an sich stichhaltig, denn die Aussagen Jesu und der Apostel sind klar und deutlich ... und was allgemein im Christentum gelehrt wird bzgl. des Kommens Christi bedeutet letztlich, dass Jesus und die Apostel Fehler machten und Falsches lehrten. Das aber kann nicht sein, und alle christlichen Lehrer weisen dann auch eine solche Folgerung aus ihren Lehren sofort zurück, aber andererseits behaupten sie weiterhin, Jesu Kommen sei noch nicht geschehen. Was ist da los?

Die meisten evangelikalen Christen stimmen überein und behaupten, dass Jesus nicht kam, wie und wann er es vorausgesagt hatte, nämlich in jener Generation im 1. Jahrhundert AD. Ihre gängigen Erklärungen für diese Behauptung sind, dass Jesu Kommen sich entweder verzögerte oder der Termin verschoben wurde, und das, obwohl biblische Berichte über Jesu Kommen deutlich werden lassen, dass es keine Verzögerung oder Verschiebung geben würde.

Mt 24,48–50

48Wenn aber der böse Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr kommt noch lange nicht,

49und fängt an, seine Mitknechte zu schlagen, isst und trinkt mit den Betrunkenen,

50dann wird der Herr dieses Knechts kommen an einem Tage, an dem er’s nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt,

Hebr 10,27

27sondern ein schreckliches Warten auf das Gericht und ein wütendes Feuer, das die Widersacher verzehren wird.

2 Petr 3,9

9**Der Herr** **verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und** **will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde.**

Offb 10,6

6und schwor bei dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist und die Erde und was darin ist und das Meer und was darin ist: Es soll hinfort keine Zeit [keine Frist] mehr sein,

Eine andere Erklärung ist, die Zeitangaben wären von den ersten Christen wohl nicht richtig verstanden worden, und erst mit dem Beistand des heiligen Geistes später würden die Dinge dann klar werden.

Joh 14,26

26Aber **der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.**

Eine solche Argumentation unterschlägt dabei völlig, dass ja doch eben diese Jünger bereits ab dem Tag der Pfingsten heiligen Geist als Gabe Gottes empfangen hatten!

Eine weitere Idee ist, dass Jesus „irgendwann bald“ kommen wird und seine Mission dann vollendet. Angeblich soll „bald“ eben relativ sein und so jede Generation „wachsam“ leben lassen, weil ja Jesus „bald“ kommen könnte.

Solche Ideen aber können die Kritiker zu Recht nicht zufrieden stellen und bieten keine auf die Schrift gegründete Erklärung. Mit diesen Erklärungsversuchen wird eher nur noch mehr Öl ins Feuer der Kritiker gegossen. Solche Ideen einer Verzögerung und eines falschen Zeitverständnisses widersprechen den klaren Aussagen der Lehren Jesu und der Apostel, und liefern den Kritikern lediglich noch mehr Munition, Jesus als falschen Propheten zu bezeichnen und sich über das Christentum lustig zu machen.

Die Sache ist an sich klar: Jesus und die Apostel machten klare, deutliche und an sich einfach zu verstehende Voraussagen bzgl. des zukünftigen Kommens Christi in Herrlichkeit. Die Behauptungen von fast allen Christen besagen aber, dass diese nicht zustande kamen. Für ein solches „Nichtzustandekommen“ geben die gängigen Erläuterungen keine wirkliche und biblisch logische und legitime Erklärung. Falls es bislang das vorausgesagte Kommen Christi nicht gab, gibt es auf jeden Fall Irrtümer in der Schrift. Entweder haben sich Jesus und die Apostel geirrt mit ihren Voraussagen, oder die Gläubigen der frühen Gemeinde haben sich geirrt in dem, was sie verstanden und glaubten, wobei deren Irrtum aber ebenfalls wieder zumindest auf die Apostel zurückfällt, die es dann ja versäumt hätten, einen solchen Irrtum zu korrigieren.

**Wo liegt nun der wirkliche Irrtum?**

Die einzige biblisch vernünftige Antwort auf dieses Dilemma, welches durch das angebliche Nichtzustandekommen der Prophezeiungen verursacht wird, ist: Die Prophezeiungen sind eingetroffen!

Zunächst einmal muss man sich über eines klar sein: All die Behauptungen und Lehren, das Kommen des Herrn sei bisher nicht erfolgt, sind ja nicht, was die Bibel selbst aussagt! Sie sind zwar, was die große Mehrheit des Christentums behauptet, lehrt und glaubt, aber sie sind nicht, was die Bibel selbst irgendwo aussagt. Es sind nicht biblische Aussagen, welche das Dilemma verursachen, sondern es sind diese gängigen Behauptungen, dass das Kommen des Herrn nicht wie vorausgesagt eingetroffen sei, welche erst das Dilemma hervorrufen! Nur, warum sollten wir diesen problematischen Behauptungen glauben? Sollten wir uns nicht besser auf das verlassen, was in der Schrift selbst gesagt ist?

Die Antwort auf das Dilemma ist direkt vor unseren Augen: Jesus hat genau das vorausgesagt, was dann auch so eintrat! Jesu Worte sind wahr, sie sind in sich schlüssig und keine seiner Aussagen ist widersprüchlich. Die Aussagen in der Schrift sind konsequent und nicht widersprüchlich, und trafen so ein, wie sie gemacht wurden.

Ist es nicht merkwürdig, dass viele Christen anscheinend kein Problem darin sehen, den Lehren von Menschen und traditionellen Dogmen zu glauben, die im Widerspruch zum biblischen Bericht stehen und Jesus und die Apostel im Irrtum erscheinen lassen, dann aber ein Problem darin sehen, das zu glauben, was der biblische Bericht selbst sagt? Warum lassen wir zu, nicht das zu glauben, was wir in der Schrift als Jesu Worte und der Apostel Worte lesen? Warum erlauben wir es, dass uns von Lehrern und Theologen die klaren und deutlichen Angaben zu zeitlichen Faktoren im Kontext des Kommens des Herrn als „falsch“ oder „inkorrekt“ interpretiert werden?

Der Irrtum im Hinblick auf die Zeit des Kommens Christi liegt nicht bei Jesus Christus oder den Aposteln, sondern bei denen, die ihren Worten nicht glauben bzw. diese selbst offensichtlich inkorrekt verstehen und dann behaupten, die Prophezeiungen seien nicht eingetroffen. Wenn wir die biblischen Berichte und die darin gemachten Zeitangaben zum Kommen des Herrn lesen und nüchtern auf das achten, was uns darin mitgeteilt wird, ergibt sich ein klares und verständliches, mit der Bibel insgesamt in Einklang stehendes Bild: Die eschatologischen (endzeitlichen) Ereignisse kamen wie vorausgesagt zustande! Das Kommen des Herrn und Ende des Äons ereignete sich in den letzten Tagen jenes biblischen Zeitalters (Äons) und jener Generation der damals lebenden Gläubigen.

Hebr 1,1–2

1**Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten,**

2**hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn,** den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welten gemacht hat.

Das „Ende der Welt [des Äons]“ und „Ende der Tage“ ist nicht irgendwann in unserer Zukunft, sondern war am Ende des AT Zeitalters, als Jesus lebte und wirkte.

Jesus blieb auch nicht aus, sondern kam wieder genau, wie er vorausgesagt hatte

Hebr 10,37

37Denn »nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben.

Zum Zeitpunkt der Niederschrift des Briefs an die Hebräer, traf folgende Wahrheit zu: „Denn »nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben!“. Die Aussage der Schrift ist eindeutig: Er wird NICHT ausbleiben! Die Aussage der meisten Christen dagegen ist genau das Gegenteil: „Er ist ausgeblieben.“ Wer verkündet wohl die Wahrheit?!

Genau wie Jesus es vorausgesagt hatte, ereignete sich sein Kommen im Zusammenhang mit der Verwüstung Jerusalems und des Tempels.

Diese Ansicht, dass die eschatologischen Ereignisse so eingetreten sind, wie sie von Jesus und den Aposteln vorausgesagt wurden, ist die Position, welche Christi Glaubwürdigkeit nicht in Frage stellt, sondern würdigt; es ist die Position, welche das Zeugnis der Schrift anerkennt und eine echte Antwort auf die Angriffe der Kritiker und Skeptiker bietet.

Ein großes Problem für viele wird sein, dass die große Mehrheit der Christenheit an einer futuristischen Position festhält und alle eschatologischen Ereignisse in eine auch aus unserer Perspektive noch zukünftige Zeit legt und scheinbar biblische Argumente für eine solche Ansicht vorbringt. Allerdings erweisen sich diese Argumente nicht als stichhaltig, ja sogar als widersprüchlich zur Bibel, indem sie Jesus und die Apostel eigentlich als falsche Propheten hinstellen. Die futuristische Ansicht leugnet, dass Jesu Voraussagen so eingetreten sind, wie er es prophezeite. Wäre das wirklich der Fall, dann wäre Jesus gemäß der Vorgaben in 5Mo ein falscher Prophet.

Dtn 18,22

22wenn der Prophet redet in dem Namen des Herrn und es wird nichts daraus und es tritt nicht ein, dann ist das ein Wort, das der Herr nicht geredet hat. Der Prophet hat’s aus Vermessenheit geredet; darum scheue dich nicht vor ihm.

Gott sei gedankt, dass diese Ansicht einer weiterhin zukünftigen Erfüllung von Voraussagen bzgl. des Kommens des Herrn nicht wahr ist, sondern dass Jesu Voraussagen genau so eingetreten sind, wie er es voraussagte. Der zeitliche Rahmen von „diese Generation“ wurde eingehalten, und das Kommen Christi ereignete sich ca. 40 Jahre später, in den Ereignissen bei der Zerstörung Jerusalems und des Tempels im Jahre 70 n.Chr.

\*\*\*\*\*

# Sind 2000 Jahre „bald“?

Im Zusammenhang mit der Auslegung von Schriftstellen mit Weissagungen eines „baldigen“ Kommens Christi wird von vielen Theologen angenommen und behauptet, dass der Hinweis auf „bald / schnell / in Kürze“ nicht unbedingt ein Indiz oder ein Beweis dafür sei, dass sich das vorausgesagte Ereignis bereits „bald“ ereignet haben müsse, sondern eine Erfüllung durchaus auch erst lange Zeit nach der Voraussage eintreten könne und somit auch heute, fast 2000 Jahre nach Jesu Worten, noch immer zukünftig sein könne. Derartige Annahmen sind jedoch in sich selbst schon merkwürdig, denn wenn dem so wäre, hätte es eigentlich keines Hinweises auf „bald / in Kürze“ etc. in der Weissagung bedurft und ein derartiger leicht und allgemein verständlicher Hinweis auf die ungefähre Zeit der Erfüllung wäre völlig überflüssig bzw. hätte keine rechte Bedeutung.

Wenn man verschiedene Weissagungen von Propheten in der Bibel mit Voraussagen zukünftiger Ereignisse in der Bibel untersucht und miteinander vergleicht, und wenn man dann deren Erfüllung in die Überlegungen einbezieht, kann man leicht erkennen, dass gerade ein Hinweis auf eine „baldige“ Erfüllung nur dann in einer Weissagung enthalten ist, wenn die Erfüllung auch tatsächlich „bald“ nach der Voraussage eintrat. Wenn eine Weissagung keine derartige zeitliche Angabe auf eine „baldige“ Erfüllung enthielt, handelte es sich um die Voraussage eines Ereignisses, welches sich erst in ferner oder unbestimmter Zukunft ereignen würde. Auch gibt es des öfteren Hinweise auf bestimmte Zeichen oder Ereignisse, die im Zusammenhang mit der Erfüllung einer prophetischen Voraussage erwähnt werden, die dann auf die Erfüllung dieser Weissagung hindeuten.

Einige Beispiele aus dem Alten Testament zeigen dies leicht verständlich auf:

1Mo 3,15

15Und **ich will** **Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.**

Dieser Hinweis deutet hin auf Jesus von Nazareth, den Nachkommen des Weibes, und diese Weissagung enthält keinerlei Hinweis auf eine „baldige“ Erfüllung, denn die Erfüllung dieser Worte lag in ferner Zukunft.

Gen 8,21

21Und der Herr roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen: **Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das** **Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.** Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe.

In diesem Eid Gottes bzgl. der Zukunft der Welt ist ebenfalls keinerlei Hinweis auf „bald“ oder „nahe“, denn was Gott hier ankündigte, bezog sich auf die gesamte Zukunft der Welt nach der Flut.

In 5. Mose 28 lesen wir eine Weissagung durch Mose, die von der Zerstörung des theokratischen Israel und Jerusalems im Jahre 70 AD durch Rom handelt (vgl. 5Mo 28,49), ein Ereignis, das noch ca. 1500 Jahre entfernt in der Zukunft lag. Es finden sich hier keinerlei Hinweise bzgl. „nahe“ oder „in Kürze“, denn das vorausgesagte Ereignis war eben nicht „nahe“.

Dan 2,41

41Dass du aber die Füße und Zehen teils von Ton und teils von Eisen gesehen hast, bedeutet: Das wird ein zerteiltes Königreich sein; doch wird etwas von des Eisens Härte darin bleiben, wie du ja gesehen hast Eisen mit Ton vermengt.

„Zur Zeit dieser Könige“ legt die Erfüllung dieser Weissagung in eine bestimmte Zeit, diese war aber zur Zeit Daniels nicht nahe oder bald! Es gibt keinerlei Hinweis auf „bald“ oder „in Kürze“, denn die Errichtung dieser Herrschaft Gottes lag noch immer ca 500 Jahre in der Zukunft.

Auch in Daniel 7 wird dieses kommende Reich Gottes erwähnt, aber auch dort gibt es keinen Hinweis auf ein „bald“ oder „nahe“.

Dan 12,6–7

6Und er sprach zu dem Mann in leinenen Kleidern, der über den Wassern des Stroms stand: Wann kommt das Ende dieser großen Wunder?

7Und ich hörte den Mann in leinenen Kleidern, der über den Wassern des Stroms stand. Er hob seine rechte und linke Hand auf gen Himmel und schwor bei dem, der ewiglich lebt, dass es eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit währen soll; und wenn der ein Ende hat, der die Macht des heiligen Volks zerschlägt, soll dies alles geschehen.

Daniel möchte genauere zeitliche Informationen wissen über die Erfüllung der Dinge, die ihm gezeigt wurden. In der ihm erteilten Antwort findet sich ebenfalls kein Hinweis auf ein „bald“ oder „in Kürze“, warum? Weil die Erfüllung dieser Ereignisse, die Daniel in seinen Visionen gezeigt wurden, eben nicht „nahe“ war, sondern noch immer ca. 500-600 Jahre in der Zukunft lag. Allerdings wird in der Antwort im Zusammenhang mit der Erfüllung dieser Dinge ein Ereignis erwähnt, welches eine Art Indikator sein würde, nämlich „die Zerstreuung des heiligen Volkes“. Mit der Zerstreuung des Volkes Israel würden die erwähnten zukünftigen Ereignisse geschehen und die Weissagung erfüllt werden.

Auch die in Sacharja 14,1ff erwähnten Ereignisse beziehen sich direkt auf das Gericht über und die endgültige Zerstörung Jerusalems und des theokratischen Staates Israel im Jahre 70 AD, und auch hier findet sich daher kein Hinweis auf ein „bald“ oder „nahe“, denn die vorausgesagten Ereignisse lagen noch einige hundert Jahre in der Zukunft.

Wir erkennen in diesen Beispielen, dass bei einer Weissagung von noch in ferner oder unbestimmter Zukunft liegenden Ereignissen, die Weissagung keinerlei Hinweise auf ein „bald“, „in Kürze“ oder „nahe“ enthält, eben gerade deshalb, weil die Erfüllung nicht „bald“ sein wird!

Andererseits gibt es im Alten Testament auch Weissagungen von Ereignissen, in denen Hinweise auf eine baldige Erfüllung enthalten sind:

In dem Abschnitt in Jesaja 13,1ff spricht der Prophet von der bevorstehenden Zerstörung Babylons und des babylonischen Reiches, und da heißt es in V.6 des HERRN Tag (der Tag des Gerichts des HERRN über Babylon) „ist nahe“. Das Ereignis war zum Zeitpunkt der Weissagung nicht mehr in ferner Zukunft, sondern ereignete sich „bald“.

Manche Ausleger benutzen genau diesen Abschnitt, um damit quasi das Gegenteil von dem Gesagten zu „beweisen“ ... sie definieren „des HERRN Tag“ als das nach ihrem Verständnis noch immer zukünftige „Gericht am Ende der Welt“ und behaupten dann, dass man hier sehen könne, dass „ist nahe“ eben auch eine mehrere tausend Jahre umfassende und noch immer unbestimmt andauernde Zeitspanne bedeuten könne. Dabei ignorieren sie allerdings den Kontext der Weissagung und wovon diese - und damit auch der hier erwähnte „Tag des HERRN“ - tatsächlich handelt.

Hesekiel spricht in Hesekiel 7,1ff von „das Ende kommt“, „es geht schon an“ und „bricht herein über dich“, warum? Weil dieses Gericht eben zu der Zeit bereits nahe war bzw. die Erfüllung sogar schon „in Gang war“.

Jer 48,16

16Denn der Untergang Moabs wird bald kommen, und sein Unglück eilt herbei.

Es geht um das Land Moab ... dessen Untergang würde „bald“ kommen, und kam auch bald danach.

Wir können bereits aus den im Alten Testament erwähnten Weissagungen erkennen, dass Gott sehr wohl nur dann einem Propheten auftrug, von einem „bald“ oder „in Kürze“ oder „nahe“ oder „es geht schon an“ zu sprechen, wenn die Ereignisse sich auch tatsächlich bald zutragen würden bzw. eventuell bereits in Gang waren. Wenn ein Ereignis noch in ferner oder unbestimmter Zukunft lag, so gibt es in der Weissagung keine Hinweise auf ein „bald“ oder „in Kürze“.

Bemerkenswert ist, dass auch ein Zeitraum von einigen hundert Jahren (vgl.etwa bei Daniel) von Gott bereits nicht mehr als „bald“ eingestuft wurde. Daher kann eine Behauptung, die vor ca. 2000 Jahren in Weissagungen als „bald“ eintretenden Ereignisse seien noch immer zukünftig, absolut nicht korrekt sein. 2000 Jahre sind sicherlich nicht „bald“.

\*\*\*\*\*

# „Siehe, ich komme bald“

Vielen dürfte dieser Ausspruch aus dem Buch der Offenbarung bekannt sein. Er findet sich im letzten Kapitel des Buchs und dort wird gleich mehrfach darauf hingewiesen, dass der Herr Jesus „bald“ kommen würde bzw. dass die Dinge, die in diesem Buch offenbart wurden, „bald“ geschehen mussten.

Offb 22,7

7Siehe, ich komme bald. Selig ist, der die Worte der Weissagung in diesem Buch bewahrt.

Offb 22,20

20**Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald. – Amen,** **komm, Herr Jesus!**

Wenn man nichts weiter wüsste und diese Aussagen liest und dann erfährt, dass diese Worte vor fast 2000 Jahren gesprochen und aufgezeichnet wurden, würde man sicherlich zustimmen, dass derjenige, der diese Worte damals sprach, ganz sicher dann auch „bald“ danach kam. Die Aussagen sind einfach, sind leicht verständlich, enthalten keine qualifizierenden Bedingungen und auch keine symbolische Bedeutung von benutzten Wörtern. Falls der Sprecher zuverlässig ist und die Wahrheit gesagt hat, dann muss er auch bald danach gekommen sein. Sollte er nicht gekommen sein, dann gibt es ein recht großes Problem.

Ist er nicht „bald“ danach erschienen, dann gibt es mehre Möglichkeiten: Der Sprecher hat gelogen...wobei es für den Leser irrelevant ist, aus welchen Gründen dies geschah. War es Unwissenheit und der Sprecher wusste gar nicht, wann er kommen würde? Dann hätte er nicht von „bald“ sprechen dürfen. War es Absicht, um bei den Lesern eine bestimmte Reaktion hervorzurufen? Dann handelte es sich schlicht um eine üble Täuschung. War es „bald“ anhand einer anderen „Zeitrechnung"? Dann hätte er darauf hinweisen müssen, welches Zeitmaß er bei seinem „bald“ benutzte, um Missverständnisse zu vermeiden und sich den Lesern verständlich zu machen. War dies zum Zeitpunkt, als er diese Aussagen machte wahr, aber unmittelbar danach geschah etwas, was eine Änderung des Zeitplans mit sich brachte? Dann müsste es entweder danach Hinweise darauf geben, oder aber aus anderen Quellen ersichtlich sein, welches Ereignis bzw. was die hier gemachte Ankündigung eines baldigen Kommens vereitelte.

Der Sprecher, der diese Aussagen machte, war kein geringerer als der Messias Jesus. Wir können somit davon ausgehen, dass er kein Lügner ist und somit die Möglichkeiten einer falschen Behauptung aus eigener Unwissenheit oder eine absichtliche Täuschung als Erklärung dieses Dilemmas nicht in Frage kommen. Sollte Jesus bei seiner zeitlichen Angabe „bald“ ein anderes Zeitmaß benutzt haben als das, was die Leser normalerweise benutzten? Dies ist sehr unwahrscheinlich, da Jesus sehr wohl immer mit seinen Mitmenschen auf eine Art und Weise kommunizierte, die deren Sprache und deren normales Verständnis von Begriffen benutzte, da sie ja nur dann ihn auch korrekt verstehen und seine Botschaft annehmen konnten. Somit scheidet auch die Möglichkeit mit der Nutzung eines anderen Zeitmaßes für „bald“ als Erklärung für das Problem aus. Bleibt die Möglichkeit, dass irgend etwas geschah, was den „bald“ Zeitpunkt aus der gemachten Aussage vereitelte und sich somit das Kommen Jesu nicht „bald“ ereignete. Was aber soll das gewesen sein? In der Bibel gibt es offensichtlich nach diesen Abschnitten aus Offb 22 keine Hinweise auf ein derartiges Ereignis, und auch in anderen Quellen findet sich nichts, was darauf hinweisen könnte, dass das „baldige“ Kommen Jesu sozusagen „abgesagt und auf unbestimmte Zeit verschoben“ wurde.

Es wird klar, dass all diese Erklärungsversuche für ein Ausbleiben oder eine Verschiebung des Kommens Jesu nicht mit dem biblischen Text und dem biblischen Anspruch auf Wahrheit zu vereinbaren sind. Somit bleibt lediglich die Möglichkeit, dass die im biblischen Text festgehaltenen Aussagen Jesu, dass er „bald“ kommen würde, in der Tat wahr sind und sein Kommen in der Tat „bald“ nach diesen Aussagen stattfand. Nicht Jesus hat sich geirrt oder hat die Empfänger dieses Buches getäuscht, sondern die Ausleger, welche versuchen, das „baldige“ Kommen Jesu auf eine spätere und nach fast 2000 Jahren noch immer zukünftige Zeit zu verschieben, liegen mit ihrer Lehre falsch.

Im Buch der Offenbarung wird nicht nur berichtet, dass Jesus verkündet, er würde „bald“ kommen; es wird auch ganz betont dargelegt, dass die in dem Buch prophezeiten Ereignisse „bald“ erfüllt und eintreten würden.

Im unmittelbaren Kontext der oben erwähnten Aussagen lesen wir u.a. folgende weiteren Ausführungen:

Offb 22,6

6Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig; und der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muss.

Offb 22,10

10Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch; denn die Zeit ist nahe!

Zunächst wird zugesichert, dass die in diesem Buch offenbarten und aufgezeichneten Worte „gewiss und wahrhaftig“ sind, und dass die darin geschilderte Katastrophe „bald geschehen muss".

Weiterhin wurde Johannes geboten, die Worte der Weissagung nicht zu versiegeln, weil die Zeit der Erfüllung der voraus gesagten Ereignisse nahe ist! Der Prophet Daniel sah seinerzeit ebenfalls Dinge in Visionen bzgl. der gleichen Ereignisse, die er aber versiegeln sollte, weil die Zeit damals noch nicht nahe war. Daniel sah diese Dinge ca. fünfhundert Jahre zuvor, und diese Zeitspanne war „lang“ genug, die Weissagung zu versiegeln. Wie soll dann eine Zeitspanne von bereits fast 2000 Jahren (zwischen der Zeit, als Johannes seine Vision sah und heute) als „nahe“ gelten können, wie uns Ausleger weis machen wollen, die behaupten, was Johannes gesehen habe liege noch immer in der Zukunft?

Nicht nur am Ende des Buchs der Offenbarung wird auf die unmittelbar bevorstehende Erfüllung der geweissagten Worte hingewiesen, auch zu Beginn des Buchs lesen wir sofort davon.

Offb 1,1–3

1Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll; und er hat sie gedeutet und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes,

2der bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesus Christus, alles, was er gesehen hat.

3Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.

Johannes wurde gezeigt, „was in Kürze geschehen soll“! Und dabei geht es nicht nur um einige Dinge, die ihm gezeigt wurden, sondern um „alles, was er gesehen hat“. Es geht um alle Worte der Weissagung, die darin geschrieben sind, und bereits hier wird betont wiederholt, dass diese Ereignisse bald geschehen sollten, indem Johannes feststellt, dass die Zeit für die Erfüllung der Weissagung „nahe“ ist.

Diese Weissagung im Buch der Offenbarung handelt von den Ereignissen am Ende jenes Zeitalters, der Epoche der theokratischen Nation Israel, dessen Ende übrigens bereits von Mose in 5Mo 28 vorausgesagt worden war. In apokalyptischer Sprache wird uns die riesige Katastrophe vom Ende Israels als eines nationalen Volkes und der Zerstörung der Stadt Jerusalem und des Tempels geschildert. Diese Ereignisse sind in der Tat „bald“ eingetreten, nur wenige Jahre, nachdem Johannes dies geweissagt hatte.

Ein Problem, das sich für viele Leser hiermit ergibt, betrifft die Annahme, dass Johannes aber doch erst im Jahre 96 AD, als ca. 25 Jahre nach der Zerstörung Jerusalems und des Tempels die Offenbarung geschrieben habe. Wenn dem so wäre, wie kann dann die Weissagung im Buch der Offenbarung von der Zerstörung Jerusalems und des Tempels als „nahe“ sprechen? Dieses Problem löst sich, wenn man beachtet, dass es sich lediglich um eine noch immer weit verbreitete Annahme bzw. Vermutung handelt, Johannes habe die Offenbarung erst im Jahre 96 AD geschrieben, dass aber mittlerweile immer mehr Theologen und Bibelforscher von einem wesentlich früheren Datum der Abfassung der Offenbarung ausgehen (vgl. hierzu den Artikel [Wann wurde die Offenbarung geschrieben?](https://www.bibelcenter.de/bibel/studien/eschatologie/d-std114.php) )

\*\*\*\*\*